Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 222. Sonntag den 23. September. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 22. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Sekretär bei der Armen-Kommission zu Münster, Lueders, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Küster und Schullehrer Heinrich Gottvertrau Sparre zu Gimmritz, im Saalkreise, und dem bisherigen berittenen Gendarmen Alexander Patkowski zu Adelnau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Die Wahl des Ober-Lehrers an der Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin, Wilhelm Kleinsorge, zum Direktor der Anstalt zu genehmigen; so wie

Dem General à la suite und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major von Bonin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens erster Klasse zu ertheilen.

Dem Adjunkten am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, Dr. Johann Wilhelm Adolph Kirchhoff, ist das Prädikat eines Professors beigelegt;

Die Berufung des Oberlehrers Dr. Heinrich Wilhelm Walter Bertram von der Königsstädtischen Realschule zu Berlin; so wie die des Oberlehrers Dr. Heinrich Theodor Gottfried Keil, seither an der Lateinischen Hauptschule zu Halle a. d. S., zu ordentlichen Lehrern am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin genehmigt;

An dem Gymnasium zu Thorn und den mit demselben verbundenen Realklassen der Oberlehrer Dr. Eduard Fasbender, der ordentliche Lehrer Dr. Wilhelm Siegfried Hirsch und der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Leopold Friedrich Prowe (I.) als Ober-Lehrer, und die Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Julius Adolph Bergenroth, Hermann Fritsche und Dr. Adolph George Prowe (II.), so wie der Lehrer Adolph Heinrich Eduard Müller als ordentliche Lehrer angestellt;

Die Berufung des Dr. Paul Adolph Grautoff, zum Collaborator am Gymnasium zu Greifenberg a./R., desgl. die des Rektors der Stadtschule in Zinna, Predigtamts-Kandidaten Theodor Heinrich, zum ordentlichen Lehrer an der Saldernschen Realschule zu Brandenburg a. d. H. genehmigt; und

Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Hugo Anton als Adjunkt am Pädagogium zu Putbus angestellt worden.

Angekommen: Der Fürst zu Carolath-Beuthen, von Beuthen.

Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh, von Minden.

Der General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, von Kleist, von Halberstadt.

Der General-Major und Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade, Dannhauer, von Münster.

Der Unter-Staats-Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Pommer-Esche, aus Pommern.

Abgereist: Der Prinz August zu Schönaich-Carolath, nach Tarnowitz.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Danzig, Freitag den 21. September. Der Dampfer „Vulture" ist heute früh hier eingetroffen. Derselbe hat Nargen am 18. d. spät Abends verlassen und berichtet von Kriegsbegebenheiten nichts Neues. Die Stellung der Flotten ist noch unverändert dieselbe. Der „Vulture" wird bereits heute Abend wieder abgehen.

Zu den Wahlen.

II.

Die Rückkehr der demokratischen Partei zur öffentlichen politischen Thätigkeit ist eine Erscheinung, welche nach allen Seiten hin ernster Beachtung empfohlen zu werden verdient. Es kann gewiß keinem patriotischen Herzen wohl thun, die Erinnerung an die Wirren einer kaum verronnenen Vergangenheit aufzufrischen; allein man kann die Bedeutung jener Erscheinung nicht vollständig würdigen, ohne auf ihren Zusammenhang mit den Bewegungen der Jahre 1848 und 1849 zurückzugehen.

Die demokratische Partei umfaßte zur Zeit der revolutionairen Krisis allerdings sehr verschiedenartige Elemente; doch alle Schattirungen derselben — von Denjenigen, welche den Umsturz des Königthums und der Religion, die Aufhebung des Eigenthums und der Familie offen predigten, bis zu Denen herab, welche ein System republikanischer Staats-Einrichtungen unter dem Deckmantel einer „demokratischen Monarchie" einschwärzen wollten — waren im offnen, hartnäckigen Kampfe nicht minder gegen die Grundbedingungen eines geordneten Staatslebens überhaupt, als gegen die durch Gesetz und Tradition geheiligte Autorität des angestammten Throns begriffen. Als diese Autorität, im vollen Bewußtsein ihrer Einheit, mit allen wahren Bedürfnissen und mit allen edlen Kräften des Preußischen Volkes, durch Männer voll unerschrockener Hingebung und patriotischer Einsicht eine That vollbringen ließ, welche als eine rettende anerkannt worden ist, welche aber zu gleicher Zeit eine versöhnende für alle Verirrte und Widerstrebende sein sollte; als dieser That eine zweite folgte, welche demselben Sinne entsprang und durch die Nothwendigkeit geboten war, das kaum begonnene Werk der Landesrettung zu vollenden: da vereinigten sich alle Elemente der Demokratie, um ihren Widerstand gegen den wieder befestigten Staat fortzusetzen, wenn sie auch, von ihrer Ohnmacht gegen die Gewalt des Königthums und gegen die konservativen Kräfte des Landes belehrt, vom offenen Kampfe zu den Wehrmitteln der Schwäche, nämlich zum Protest und zur Passivität herabstiegen. Ein solcher Protest — diese Deutung machten die Organe der Demokratie unzweifelhaft — war aber nicht minder eine von unversöhntem Hasse eingegebene und mit trotziger Erbitterung festgehaltene Kriegserklärung gegen die bestehende Ordnung der Dinge. Es lag darin das prinzipielle Programm, daß die Demokratie Gehorsam und Unterwerfung unter König, Verfassung und Gesetz versage, und daneben die thatsächliche Drohung, daß sie ihr Gewissen nicht binden wolle, alle Mittel zur Vernichtung derselben aufzubieten. So durften, so mußten die Demokraten — was auch für die Entschuldigung einzelner Personen geltend zu machen war — nicht nur als verlorene Söhne, sondern auch als gefährliche Feinde des Landes betrachtet und bekämpft werden.

Die Demokratie giebt gegenwärtig mit ihrer Passivität ihren Protest auf. Es fragt sich nun: ob sie zugleich auch ihre früheren Bestrebungen aufgegeben hat und der gesetzlichen Ordnung sich aufrichtig unterwirft? Sie will die von der Verfassung den Staatsbürgern eingeräumten Rechte fortan ausüben; ist sie auch entschlossen, die entsprechenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, vor Allem die, eine Entwickelung der Verfassung nur auf dem Boden und nach den Bestimmungen derselben anzustreben? Wir wollen kein vorschnelles Urtheil fällen und die Beantwortung unserer Fragen der Zukunft überlassen. Die Demokraten Preußens hätten wahrlich allen Grund, ihren ehemaligen Plänen zu entsagen. Sie stehen im gegenwärtigen Augenblick jedes Programms, jedes Führers beraubt; sie haben überall, selbst auf den Schauplätzen augenblicklicher Siege, die Unzulänglichkeit ihrer materiellen Kräfte, die Ohnmacht ihrer theoretischen Prinzipien erfahren. Wohl sollten sie bei der Erkenntniß sich nicht verschließen, daß die in ihnen besiegte Sache eine unmögliche war und den berechtigten vaterländischen Gewalten erlegen ist; wohl sollten sie, der Stimme des Patriotismus Gehör gebend, ohne Hintergedanken an der Machtentwickelung des Staates und an der Beförderung des Volkswohls auf der gegebenen Grundlage mitarbeiten: allein wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Kommentare, mit welchen die Organe der demokratischen Partei das Wiedererscheinen derselben auf dem politischen Kampfplatz begleitet haben, vielmehr ein Beschönigen früherer Irrthümer und gegenwärtiger Inkonsequenz, als einen aufrichtigen Bruch mit der verlornen Sache der Vergangenheit bekunden.

Wie dem aber auch sein möge: die Unterwerfung der Demokraten unter die Formen der Verfassung — ob freiwillig oder unfreiwillig — ist ein Sieg für die bestehende Ordnung, ein Zeichen wieder hergestellter Gesundheit für den Staatskörper, dessen Lebenskraft auch die scheinbar dem Tode verfallenen Theile wieder zur Thätigkeit zurückgeführt hat. Wir wissen, daß diese Thätigkeit eine dem Wohle des Landes gefährliche werden kann; allein wir sind der Zuversicht, daß die konservativen Kräfte des Landes, wenn sie mit vereinten Kräften und unermüdeter Anstrengung für die traditionelle Politik Preußens streiten, jeden Widerstand besiegen werden.

Der gegenwärtige Moment richtet an sie die ernste Mahnung, für ihr Wollen und ihr Können Zeugniß abzulegen. P. C.

Deutschland.

☾ **Berlin**, den 21. September. Morgen früh geht der Minister-Präsident nach Burg Stolzenfels, um Sr. Majestät dem König dort Vortrag zu halten, und wird alsdann, so weit bis jetzt bestimmt, bis nach den Festlichkeiten in der Nähe des Königs verweilen. In Aachen werden zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestäten am 1. und 2. Oktbr. großartige Festlichkeiten vorbereitet und war zu diesem Zwecke der Präsident der Regierung zu Aachen mehrere Tage hier anwesend.

Der Prinz Friedrich Wilhelm wird, wie verlautet, um die Mitte der nächsten Woche sich bei der Königin von England verabschieden und die Rückreise nach Koblenz antreten. Gleichzeitig mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm soll auch der Prinz-Regent von Baden im Residenzschlosse zu Koblenz eintreffen.

Morgen wird der conservative Wahlverein unter dem Vorsitze des Justizraths Geppert eine Generalversammlung abhalten, und sollen alsdann am Montag die Vorversammlungen beginnen

— In den Hohenzollernschen Landen gehen die Arbeiten zur Regulirung des Hypothekenwesens unausgesetzt fort; die betreffenden Arbeiten werden von dem Chef-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Arnsberg, Herrn Noetel, geleitet, welcher sich zu diesem Behufe, wie zur Organisation der Rechtspflege bereits längere Zeit in diesem Landestheil aufgehalten hat. P. C.

— In der morgenden öffentlichen Sitzung des Königlichen Ober-Tribunals findet die Verpflichtung des Chef-Präsidenten der Königlichen Ober-Rechnungskammer, Dr. Bötticher, in seiner besondern Eigenschaft als Mitglied der Staatsschulden-Kommission statt.

Köln, den 19. Septbr. Gleichwie bei der Eröffnung der Kammern, so ist auch jetzt auf Veranlassung der bevorstehenden Wahlen von der erzbischöflichen Behörde ein Gebet angeordnet worden, „damit die so wichtige Wahl auf solche Männer fallen möge, welche eben so durch aufrichtige Treue gegen Se. Majestät den König und die Landesverfassung, als auch durch feste Anhänglichkeit an ihre Kirche bewährt sind". (St.-Anz.)

Frankfurt a. M., den 20. September. Heute Nachmittag 2½ Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen in strengem Incognito als Graf und Gräfin von Zollern mittelst Extrazuges von Eisenach auf dem hiesigen Main-Weser Bahnhof ein. Allerhöchstdieselben setzten nach kurzem Aufenthalt Ihre Reise nach Speyer auf der Taunus-Bahn fort. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen waren Ihren Majestäten bis Gießen entgegengefahren. Im Gefolge Ihrer Majestäten befand sich der Königliche Bundestags-Gesandte, Herr von Bismark-Schönhausen so wie der Königliche Minister-Resident am Großherzoglich Hessischen Hofe, Graf Perponcher. Da sich Ihre Majestäten alle Empfangsfeierlichkeiten hier verbeten, so hatten sich nur der Oberbefehlshaber der hiesigen Bundestruppen, General-Lieutenant Freiherr von Reitzenstein und der Königliche Minister-Resident, Legationsrath Wentzel, auf dem Bahnhofe eingefunden.

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Die am 13. in Stockholm angelangte Finnische Post hat Nachrichten aus Helsingfors vom 30. und aus Abo vom 31. August überbracht. Der Kaiser hat durch seinen Flügel-Adjutanten, Fürst Galitzin, 4000 Silberrubel unter die beim Bombardement von Sweaborg Verwundeten vertheilen lassen. Der Großadmiral Großfürst Konstantin hat der bei derselben Gelegenheit verwundeten Flottenmannschaft 1200 Silberrubel geschenkt und der Petersburger Frauenverein hat zur Unterstützung der Wittwen und Kinder der bei derselben Gelegenheit gefallenen Krieger 3000 Silberrubel übersandt. — Im Monat August haben sich feindliche Schiffe bei Björneborg, wo sie namentlich im Angesicht der Stadt, bei Räfsö, einigen Schaden angerichtet, so wie bei Uleaborg und Wasa gezeigt.

Aus Stettin meldet man dem „Nord", daß nach den neuesten Mittheilungen aus Reval vom 12. September ein Angriff auf Reval zwar schon seit zwei Monaten von der alliirten Flotte beabsichtigt, aber keine Ausführung finden werde; zu diesem Entschluß habe das Fiasko vor Sweaborg viel beigetragen, seitdem sei das kältere Verhältniß zwischen den beiden Flotten-Admiralen in sichtlichem Zunehmen begriffen. Die Franzosen messen die Schuld bekanntlich unumwunden den Engländern zu.

Gothland, den 10. September. Die neuen Raketen, die vor Kurzem der Ostseeflotte aus Frankreich zugekommen waren und die, der allgemeinen Erwartung nach, zur Zerstörung von Reval verwandt werden sollten, haben sich, nach der „Ndd. Ztg.", bei den mit denselben angestellten Experimenten nicht bewährt. Statt einer Tragweite von 7000 Yards, auf die man gerechnet hatte, trugen sie nur 4000 Yards, und außerdem war ihre Explosion äußerst unsicher; man mußte daher auf den Plan verzichten. Das Geschwader unter Baynes setzt seine Verheerungen mit gutem Erfolge fort. Alle Küstenorte, die man erreichen kann, und alle die kleinen Fahrzeuge, die sich in den engsten Buchten und Kanälen vorfinden, werden zerstört. Der „Hawke", ein Dampfblockschiff, hat sich gegen die Festungswerke von Riga versucht, einige Kanonen demontirt und 15 Russen getödtet oder verwundet, die sich am Bord eben so vieler Kanonenboote befanden, welche gegen den „Hawke" ausliefen und auf ihn feuerten, ihm jedoch keinen andern Schaden zuzufügen vermochten, als daß sie einige Kugeln in den Rumpf schossen und einen Mann verwundeten, dem das Bein amputirt werden mußte.

Krimm.

In Paris fängt man, wie aus von dort einlaufenden Berichten zu entnehmen, bereits an, über das Schweigen des Französischen Ober-Generals sich zu beunruhigen.*) Man ist der sicherlich begründeten Meinung, daß derselbe inzwischen wohl Zeit genug gehabt habe, sowohl die Ausbeute des Tages, als die Ziffer der erlittenen Verluste festzustellen und andererseits bestimmte Pläne wegen Benutzung der gewonnenen Vortheile zu fassen.

Was das Letztere betrifft, so schwebt über das, was die nächste Zukunft in der Krimm bringen wird, noch ein tiefes Dunkel. Die letzte Depesche des Fürsten Gortschakoff, vom 15. September datirt, lautete in dem lange Zeit üblich gewesenen Lakonismus wieder: „Nichts Neues vor Sebastopol." Ob die Alliirten sich mit weiteren Belagerungen einlassen, oder ins Feld hinausziehen werden, um die Russische Armee dort anzugreifen, das bleibt einstweilen noch immer dahingestellt, doch scheint es indessen, als ob diese zweite Alternative eintreten werde, sofern, nach Berichten aus Varna (s. unten), Pelissier an Omer Pascha erklärt hat, daß er in den nächsten vierzehn Tagen keinen Mann von den in der Krimm stehenden Türkischen Truppen entbehren könne. Ist es gestattet, dieser Erklärung eine bestimmte Deutung zu geben, so würde man in Zeit von vierzehn Tagen weiteren Ereignissen entgegen zu sehen haben, und zwar solchen, bei denen es auf Verwendung der Türkischen Truppen von Eupatoria her ankommen würde.

Einigen Aufschluß über die ferneren Pläne der Alliirten giebt folgende Meldung im Wiener „Fr. Bl.", von der indessen nicht gesagt wird, aus welcher Quelle sie stammt: Der Marschall Pelissier, welcher am 14. September einige Werke von Sebastopol durch größere Abtheilungen besetzen ließ, besichtigte an demselben Tage die Aufstellung der Haupt-Armee an der Tschernaja, welche Front nach Osten macht. Von jedem Corps sind Arbeiter beschäftigt, das schwere Belagerungsgeschütz

*) Auch in London ist dies Schweigen aufgefallen; die „Times", stets mißtrauisch gegen die Oesterreichischen Nachrichten, erklärt dasselbe dadurch, daß die verbündeten Generale, wenn sie in der Leitung einer kombinirten Bewegung zur Abschneidung des, Wiener Berichten zufolge, nach Perekop sich zurückziehenden Russischen Heeres begriffen sind, ihre Absichten schwerlich einer über Wien führenden Telegraphen-Linie anvertrauen werden.

aus den Trancheen in die Waffenplätze Balaklava und Kamiesch zu bringen und einzuschiffen. Es werden hierzu Transportschiffe aus den westmächtlichen Häfen erwartet.

Aus Wien, den 17. September, wird der „Correspondance Lejolivet“ telegraphirt: „Den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus der Krimm zufolge schickte sich Marschall Pelissier an, in nächster Zukunft die Offensive zu ergreifen.“

Uebrigens denkt man in London und Paris ernsthaft an eine neue Ueberwinterung in der Krimm. Von England werden fortdauernd Holzhütten nach dem Schwarzen Meere versandt; eben so liegen 12,000 Bahnschwellen zur Absendung bereit. Das Letztere deutet auf die Absicht eines dauernden Besitzes hin.

Varna, den 11. September. Die hier anlangenden Nachrichten stellen eine weitere Aufnahme der Offensive gegen die Russen in beinahe gewisse Aussicht. General Bosquet, dessen Wunde nicht sehr bedeutend ist, soll die Bestimmung haben, die Stellung der Russen jenseits der Tschernaja zu forciren. Gleichzeitig soll, wie versichert wird, eine Landung der Französisch-Englischen Truppen unter Pelissiers und Simpsons eigener Führung an der Katscha-Mündung stattfinden. Auch die Flotte soll jetzt, da die Belagerungsarmee eine andere Basis gewonnen hat, größere Thätigkeit entwickeln.

Die Correspondenzen der Englischen Journale aus der Krimm reichen bis zum 4. September. Aus den Mittheilungen aller Englischen Berichterstatter sieht man, daß die Verluste in den Laufgräben während der letzten Epoche der Belagerung ungeheuer waren, so daß man sie länger kaum hätte ertragen können. Pelissier selbst äußert sich: »Je perds une belle brigade chaque dixaine de jours,« (ich verliere alle 10 Tage eine schöne Brigade,) und in demselben Verhältnisse stand die tägliche Einbuße der Engländer. Die Verluste des Feindes waren zweifelsohne noch viel größer, aber er konnte sie leichter verschmerzen, denn die Russischen Generale hatten mehr Leute, als sie verwenden konnten. Bei den Engländern gesellte sich noch der Uebelstand dazu, daß die Lücken der gefallenen Offiziere mit flaumbärtigen jungen Leuten ausgefüllt worden waren, die vom Felddienste wenig wissen konnten und dem oft schwierigern Dienste in den Laufgräben durchaus nicht gewachsen waren. Daraus läßt sich auch erklären, daß sie mehr Offiziere in diesen einbüßten, als gerade nothwendig war. Manche darunter ließen sich auch zu Tollkühnheiten aller Art verleiten, und mußten es gelegentlich schwer büßen. So verlor Major Graham einen Arm, weil er en amateur versuchen wollte, ob er von der in Fronte des Mamelon befindlichen Sappe nicht die Hand auf die vordersten Verhaue des Malakoff legen könne. Das Kunststück gelang, aber er wurde durch den Arm geschossen, als er in den Laufgraben zurückwollte. Die Russen hatten die Lust an solchen Kunststücken längst verloren; ihr Dienst war an und für sich schwer genug. Am 3. gelang es allerdings zweien ihrer Leute, ein kühnes Wagestück durchzuführen; das waren aber verzweifelte Deserteure, die den langen Weg vom Hafen bis zu den Englischen Schiffen vor demselben durchschwammen, und wunderbar genug, gerettet wurden. Sie berichteten, daß die meisten schweren Geschütze aus den Forts Konstantin und Nikolaus herausgenommen worden seien, um bei der Armirung der Vertheidigungswerke verwendet zu werden, und daß sämmtliche Pulvervorräthe aus den Hafenwerken nach dem Fort Nikolaus geschafft worden seien.

Aus dem Türkischen Lager schreibt der „Times“-Korrespondent, daß alle ausländischen, von Omer Pascha angestellten Offiziere ihm wahrscheinlich nach Asien folgen werden. Ferhad Pascha (der Ungarische General Stein) soll zum Stabs-Chef der ganzen Anatolischen Armee bestimmt sein, ein Franzose die erste Adjutanten-Stelle Omer Paschas erhalten haben. Sämmtliche Ungarn, die bei seinem Stabe angestellt gewesen waren, bis er sie auf das Begehren der Oesterreicher in Bukarest fortschickte: haben, wie es heißt, Ordre erhalten, sich von Monastir, wohin sie gewiesen worden, zur Asiatischen Armee zu begeben. Auch Engländer, unter diesen die Aerzte, die in Eupatoria nichts zu thun hatten, gehen mit nach Asien. Das Haupt-Hospital dieser Armee wird nach Sinope, als dem gesündesten Platze der Küste, verlegt werden, außerdem aber auch ein Linienschiff zu Hospitalzwecken vor Batum liegen bleiben. Von den an der Tschernaja stehenden türkischen Truppen scheinen keine Abtheilungen nach Asien bestimmt zu sein. Die Berichte des „Daily-News“-Korrespondenten über Letztere sind übrigens so wenig schmeichelhaft, daß man zu dem Glauben verleitet werden könnte, die Alliirten könnten sie füglich ganz entbehren. Ueberhaupt klagt dieser Correspondent — und gewiß nicht ohne Grund — fortwährend über die Getheiltheit des Kommando's. Es sei geradezu lächerlich, daß die Türken den Engländern und diese den Sardiniern gegenüber Vorposten und Pikets gerade so aufgestellt haben, als müßten sie gegen einander auf der Hut sein. Das komme daher, weil jede Heeres-Abtheilung ein getrenntes Kommando besitze, und die Schäden würden sich erst dann recht fühlbar machen, wenn es früher oder später zu Operationen im freien Felde kommen werde.

In Folge der Magazin-Zerstörungen am Gestade des Asowschen Meeres ist von dem Russischen Gouvernement angeordnet worden, daß die Hauptmagazine in der Gegend von Perekop angelegt werden sollen. Die Magazine sollen so umfangreich sein, daß sie für den ganzen Winter ausreichen, und es nicht nothwendig wird, die schlechten Wege für den Transport zu benutzen. Die Zufuhren erfolgen fast sämmtlich über den Dniepr und auf dem Landwege weiter nach Perekop. Die Magazine, welche sich in der Krimm selbst befinden, sind nur als Filial-Magazine der großen bei Perekop zu betrachten. In gleicher Weise wird auch Munition und Gegenstände, welche zu den Feld-Lazarethen gehören, u. dgl. m. nach der Krimm gesendet.

Aus Taganrog vom 2. September meldet man: Vorgestern wurden wir von zwei Dampfern und einem Kanonierboot der vereinigten Flotte besucht. Die beiden ersteren hielten sich in einiger Entfernung, die letztere feuerte auf unsere Batterieen, welche erwiderten, und stach deshalb wieder in die See. Gestern bombardirten einige feindliche Schiffe ein kleines Dorf bei Kossa Kriwaja diesseits Marianopel.

Ein Französischer Offizier, der am 18. Juni im Malakoffthurme verwundet und als Gefangener zuerst nach Sebastopol, dann nach Baktschiserai transportirt, hier gut behandelt, geheilt und dann ausgewechselt wurde, erzählt über seine Rückreise, wie der „Patrie“ geschrieben wird: „Das Land, durch das wir kamen, bietet höchst malerische Partieen; es ist in topographischer Beziehung eine Schweiz im Kleinen, nur muß man keine grünen Thäler und mit Matten gezierten Berge wie im alten Helvetien erwarten. Die Sonne hat Alles versengt, und der Boden sieht aus wie Zunder und Tabak. Trotz dieser für das Auge wenig reizenden Färbung wird die Einförmigkeit jeden Augenblick durch Thäler, Hügel, Berge, Kuppen, Plateaux unterbrochen, so daß eine Reise durch dieses Land nicht gerade zu den unangenehmen gehört. Unsere Tour war um so interessanter, weil wir mit mehreren gebildeten Russischen Offizieren reisten, die, wie alle Russen von Stande, fertig Französisch sprachen, und zwar in der reinsten Aussprache. Sie zeigten uns die bemerkenswerthesten Punkte des Landes, knüpften daran historische Bemerkungen und benahmen sich dabei äußerst anspruchslos.“

Omer Pascha ist am 4. auf der Krimm angekommen.“

Frankreich.

Paris, den 18. September. Nach der „Köln. Z.“ ist (wie auch das gestern telegraphisch mitgetheilte Börsengerücht sagte) Herr v. Prokesch-Osten in Paris angekommen, und soll ein Ultimatum, das Oesterreich an den Russischen Hof senden will, zur Billigung vorlegen. In diesem Ultimatum werden Rußland die Bedingungen vorgeschrieben, unter denen es sofort den Frieden annehmen müsse, widrigenfalls Oesterreich zu den Waffen greife und ihm den Krieg erkläre.*) Nach einem Artikel des heutigen „Constitutionnel“, worin Oesterreich ganz das Wort geredet wird, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Oesterreichischen Bedingungen in Paris Gnade finden werden.

Die Kavallerie-Division, welche unter General Chalendar das Lager von St. Maur bilden wird, hat jetzt in den umliegenden Ortschaften und Dörfern ihre Kantonnirungen bezogen.

Nach dem Beispiele von Grenoble hat der Gemeinderath von Orleans auf den Antrag des Bürgermeisters einmüthig die Errichtung einer Gesellschaft votirt, die den Unbemittelten Brod und zubereitete nahrhafte Kost zu den selbstkostenden Preisen zu verabfolgen bezweckt. Zu Amiens ist die Errichtung einer ähnlichen Gesellschaft im Werke.

Eine Depesche aus Marseille von heute Abends meldet, daß General Regnault de St. Jean d'Angely, Ober-Befehlshaber der Kaiserlichen Garde, fast genesen aus der Krimm dort eingetroffen ist. Die Gensdarmen der Kaiserlichen Garde sollten das Lager von Maslak am 12. Sept. verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren und durch das 84. Regiment ersetzt zu werden.

Marseille, den 18. September. Vorgestern verbreitete sich das Gerücht vom Einbruch einer großen Anzahl Französischer Flüchtlinge aus Piemont über die Var-Brücke. Man sprach von 500 unter der Führung eines gewissen A. aus Barjols. In der That ergriffen auch die Militärbehörden von Marseille und Toulon sofort Vorkehrungsmaßregeln, und sogar zur See wurden von letzterem Orte aus Truppen nach dem bedrohten Punkte geschafft. Allein die Piemontesischen Behörden hatten bereits den Führer zur Haft gebracht, worauf seine Gefährten sich zerstreuten. Die Französischen Flüchtlinge werden jetzt internirt werden. (Krzztg.)

Großbritannien und Irland.

London, den 19. September. Die Admiralität macht die heute angelangte Nachricht bekannt, daß die bei Hangö am Bord des „Cossack“ gefangen genommenen Dr. Easton und Mr. Sullivan am 18. d. M. in Odessa ausgewechselt worden sind.

Rußland und Polen.

Nach den neuesten der P. C. zugekommenen Mittheilungen aus St. Petersburg ist die Reise des Kaisers von Rußland nach Polen für den gegenwärtigen Augenblick aufgegeben. Dagegen wollte man wissen, daß derselbe, in Begleitung der drei Großfürsten, von Moskau nach Nikolajew und nach der Krimm sich begeben würde.

Dem Czas dagegen geht aus Wien unterm 20. September folgende Nachricht zu: „Der Feldmarschall, Baron v. Heß, hat den Auftrag erhalten, sich zur Begrüßung des Kaisers Alexander unverweilt nach Warschau zu begeben. Auch der Russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, reist zu diesem Zwecke nach Warschau.“

Endlich schreibt die Wiener lith. Corresp. aus Wien: „Man will wissen, daß zur Begrüßung des Kaisers Alexander von Seite Oesterreichs der F.-Z.-M. v. Gyulai, welcher zu Anfang dieses Jahres eine wichtige Sendung nach Petersburg hatte, nach Warschau abgehen soll.

Nachrichten der P. C. aus Warschau vom 19. September zufolge waren dort der Kaiserliche General-Adjutant Graf Benkendorff von Berlin und der General-Major von der Kaiserlichen Suite, Graf Stackelberg, von Wien angekommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 14. September. Eine von gestern datirte Königliche Kundmachung erklärt jede Gattung von Blei für Kriegs-Contrebande. Diese Erklärung ist wahrscheinlich eine Folge der wiederholten Sendungen von großen Quantitäten Blei, die im Laufe dieses Sommers über Haparanda nach Finnland gemacht worden sein und die brittische Gesandtschaft hierselbst zu Reclamationen veranlaßt haben sollen. (St.-A.)

Spanien.

Der „Independance Belge“ wird unterm 15. Sept. aus Madrid geschrieben, daß der von der Französischen Regierung abgefaßte und nach Madrid übersandte Entwurf zu einem Vertrage, wodurch Spanien, auf fast gleichen Grundlagen wie Piemont, in das westmächtliche Bündniß eintreten würde, von dem Spanischen Kabinet gutgeheißen und am 14. nach Paris zurückgeschickt worden sei, wo Olozaga schon seit sechs Tagen die nöthigen Vollmachten erhalten habe. In wenigen Tagen werde der Bundes-Vertrag die Ratificationen der betheiligten Höfe empfangen haben und alsdann in der „Madrider Zeitung“ veröffentlicht werden, wenn die Französische Regierung dieses verlange; außerdem werde man mit der Veröffentlichung bis zum Wiederzusammentritte der Cortes warten.

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 18. September lautet: „Es sind Güter für 4 Millionen Realen zurückgekauft und Nationalgüter für 12 Milionen Realen verkauft worden. Der Gewinn für den Nationalschatz bei diesen Geschäften betrug $5\frac{1}{2}$ Million.

Die Rückkehr des Hofes wird am 25. September stattfinden.

Griechenland.

Athen, den 7. September. Allen Anzeichen nach nähern wir uns dem Ende der schmutzigen Kalergisgeschichte. Dieser eitle, unfähige und unverbesserliche Mensch wird in kürzester Frist entlassen und abgereist sein, da er an einen ferneren Aufenthalt in Griechenland nicht denken kann. — Die Verschleuderung der öffentlichen Gelder hatte noch nie in Griechenland einen so hohen Grad erreicht, wie dies unter dem jetzigen Ministerium der Fall war. So miethete sich Kalergis ein Haus auf der Promenade, legte im Erdgeschoß in einem der Räume ein Wachtlokal an und ließ hierfür das Aerar die Hälfte der Miethe des ganzen Hauses zahlen. — Die von Paris und London hier angekommenen Weisungen in der Kalergisschen Angelegenheit deuten im Ganzen darauf hin, daß man in den Kabinetten Frankreichs und Englands zur Einsicht gelangt ist, daß König Otto's Wort und der gesunde Sinn des Griechischen Volkes weit bessere Garantieen für die Westmächte sind, als der Herren Maurokordatos und Kalergis Anwesenheit im Ministerium. Man sagt, Kalergis werde seinen Abschied selbst nehmen, und zwar mit der Bitte, der Allerhöchsten Herrschaften Vergebung persönlich erflehen zu dürfen. (Krzztg.)

*) Nach dem bisherigen behutsamen Vorgehen Oesterreichs in der Orientalischen Frage muß die Richtigkeit obiger Nachricht von einem so entschiedenen Auftreten des Kabinets Buol bis auf weitere Bestätigung von uns bezweifelt werden. D. Red.

Amerika.

New-York, den 5. September. In den Amerikanischen Zeitungen herrscht augenblicklich eine lebhafte Agitation gegen die Fortdauer des Sundzolls. Unter den Blättern, die der Sundzoll-Frage in diesem Augenblick besondere Aufmerksamkeit schenken, stimmt die „Evening Post“ einen sehr herausfordernden Ton an. Sie erwähnt der Sendung des Dänischen Admirals Mourier nach Paris, mit dem Elephantenorden an Kaiser Napoleon nebst der Bitte um freundschaftliche Dazwischenkunft, knüpft aber daran die Bemerkung, daß der Präsident zu weit gegangen sei, um zurück zu können. Wenn Dänemark nach dem 12. April den geringsten Versuch mache, den Zoll mit Gewalt zu erheben, werde Amerika mit Gewaltmaßregeln und Repressalien antworten müssen. Die „Evening Post“ schätzt bereits den Werth der Dänisch-Westindischen Inseln St. Thomas, St. Croy und St. John ab, und wirft auf erstgenanntes Eiland, wegen seiner trefflichen Lage als Flotten- und Handelsstation, ein höchst lüsternes Auge. Da auch Preußen den Zoll zu verweigern beabsichtige, und alle Handelsstaaten bei seiner Abschaffung interessirt wären, so werde Dänemark hoffentlich klug genug sein, keinen vergeblichen Widerstand zu versuchen. — In ähnlichem Sinne äußern sich die meisten Amerikanischen Zeitungen. — Trotzdem glaubt der Times-Correspondent aus New-York, daß die Regierung in Washington die Sache weniger Ernst nehme, obwohl es ein bedenkliches Zeichen sei, daß der Gedanke an überseeische Eroberungen in den Vereinigten Staaten täglich mehr Anklang finde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 22. September. Die in der gestrigen Zeitung Nr. 221 enthaltene Mittheilung über die Wahlbezirke des Posener Regierungsbezirks ist dahin zu ergänzen, daß zu dem zweiten (Posener) Wahlbezirke außer den angeführten Kreisen und Ortschaften auch noch die Stadt und der Kreis Posen gehören.

Posen, den 22. September. Wenn die Cholera auch hier im Erlöschen ist, so kommen doch noch hin und wieder einzelne Erkrankungs- und selbst Todesfälle vor. Im Laufe der verflossenen Woche sind 7 Todesfälle gemeldet worden. Ueberhaupt beträgt die Zahl der Erkrankten während der diesjährigen Epidemie bis heute 235 und die der Todesfälle 81, so daß etwa ein Drittel der Erkrankten hingerafft worden: ein Beweis für das diesmalige gelinde Auftreten der Krankheit, die sich diesmal fast allein auf dem Stadttheil jenseits der Warthe beschränkt hat. Diesseits der Warthe, selbst in der sonst so ungesunden Fischerei, kommen nur vereinzelte Erkrankungen vor.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen in der Nacht zum 21. Sept. in Krzyszkowo bei Sady eine hellbraune, weiß gefleckte, 4 Jahr alte Kuh; ferner am 21. d. Mts. auf dem hiesigen Sapieha-Marktplatze ein Portemonnaie mit Stahlbügel von dunkelbraunem Leder, worin sich ein dukatengoldener Trauring, mit W. K. 1844 gezeichnet, ein Segensthaler, (Mannsfelder Bergbau) vom Jahre 1853, verschiedene andere fremde Münzen, ein neues Preußisches Viergroschenstück, ein Stückchen weiße Leinwand mit M. K. roth gezeichnet, sowie einige vertrocknete Ueberreste von Blumen befanden.

✻ Lissa, den 20. September. Heute Vormittag rückten die beiden hier garnisonirenden Schwadronen des 2. Husaren-Regiments, von den Divisionsübungen bei Posen zurückkehrend, hier wieder ein.

.—r. Bomst, den 21. September. Ein vor Kurzem aus der Strafanstalt zu Görlitz entsprungener Sträfling Namens Heidler aus Züllichau, ein sehr raffinirter Dieb, trieb sich in hiesiger Nähe herum und übte sein Diebeshandwerk in großem Maaßstabe aus, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Am 12. d. Mts. gelang es endlich dem hiesigen Gensdarmen Rach, den Heidler, trotzdem derselbe sich mit einem großen Messer vertheidigte, zu arretiren und dem hiesigen Magistrate zur Weiterbeförderung zu übergeben. Außer dem Messer fand man bei dem Heidler ein geladenes Terzerol, mehrere Brechinstrumente, Pulver, Zündhütchen, Zündschwamm und für ungefähr 150 Rthlr. verschiedene Waaren, die, wie es sich herausstellte, dem Handelsmann Reitzenbaum aus Neuhausser bei Bentschen mittelst gewaltsamen Einbruches in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. gestohlen worden sind.

Bromberg, den 20. Sept. Die hier am Orte bestehenden Eisengießereien und Maschinenfabriken haben in der letzten Zeit ihre Betriebsstätten mehrfach erweitert. Es ist dieser Industriezweig für die dortige Gegend besonders durch die von demselben beschaffte Ergänzung landwirthschaftlicher Maschinen sehr wichtig und seine Zunahme daher um so erfreulicher.

Feuilleton.

Gewerbeausstellung zu Paris.

I.

Bei den Griechen dienten die olympischen, isthmischen und nemeischen Spiele als Veranlassung für die Versammlung von Fremden aus allen Theilen Griechenlands. Im Mittelalter zogen die großen Turniere, noch mehr aber die freilich seltenen großen Kirchenversammlungen, z. B. das berühmte Concil von Constanz, auch wohl die religiösen Wallfahrten, Leute aus entfernten Gegenden herbei; in neueren Zeiten haben die Messen einen Zusammenfluß von Leuten aus allen Weltgegenden bewirkt: in den neuesten Zeiten haben die Weltausstellungen diesen Zauber geübt.

England hat sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt, in London hat die erste Great exhibition of all nations im Jahre 1851 stattgefunden, um deren Herrlichkeiten anzustaunen man sich von allen Seiten über das Meer nach der Metropole von England begab. Die zweite Weltausstellung fand 1853 jenseits des Antlantischen Oceans in New-York statt; die dritte ist in diesem Jahre in Paris noch im Gange.

Die Franzosen lieben den Glanz, die prächtigen Aufzüge und Aufstellungen. In der Bekleidung, in der Einrichtung der Wohnung, in der Anordnung gesellschaftlicher Zusammenkünfte und Vergnügungen haben sie seit Jahrhunderten als Muster gegolten. Diesen Ruhm haben sie bis auf den heutigen Tag behauptet, er feiert seinen höchsten Triumph in der diesjährigen universellen Gewerbe- und Kunstausstellung zu Paris.

Die erste Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse fand schon im Jahre 1798 in Paris statt auf Anordnung des Direktoriums, es war eine Zugabe zu den Volksfesten, womit man das Französische Volk beschäftigte, um Ruhe und Sicherheit zu gewinnen. Es ließen sich nur 100 Aussteller auftreiben, unter welche 25 Medaillen vertheilt wurden. Jetzt ist Frankreich bei seiner zwölften Ausstellung. Die zweite fand 1801, die dritte 1802, die vierte und einzige unter dem ersten Kaiserreich 1806, die drei folgenden 1819, 1823 und 1827, die achte 1834, die folgenden 1839 und 1844, die eilfte 1849 statt. Zu allen diesen Gewerbeausstellungen wurden nur Erzeugnisse Französischen Ursprungs von Französischen Ausstellern zugelassen.

Eben so beschränkt waren anderweitige Ausstellungen, die in Belgien, Holland u. s. w. in Nachahmung der Französischen Einrichtung

stattfanden; einen weniger exclusiven Charakter trug schon die Gewerbeausstellung von 1844 zu Berlin, welche fast eine Deutsche zu nennen war.

Erst den Engländern kam es bei, alle Schranken zu beseitigen und die Aussteller aller fünf Erdtheile zu einem Wettstreite in den Künsten des Friedens auf gleichem Fuße zuzulassen. Die erste Idee zu solcher allgemeinen Weltausstellung ging von der Friedensgesellschaft aus, es sollte eine allgemeine Verbrüderung aller Nationen der Erde herbeigeführt und eine gegenseitige Aussöhnung bewirkt werden. Das Ziel ist im Wesentlichen erreicht, die Great exhibition of all nations hat Frankreich und England zum Einverständniß geführt, sie ist die Grundlage für die Alliance der Westmächte geworden, die in dem gegenwärtigen Besuche der Königin Viktoria zu Paris und ihrem dortigen begeisterten herzlichen Empfange den unzweideutigsten Ausdruck gefunden hat. Nächst der Friedensgesellschaft bemächtigte sich die Freihandelspartei von Manchester der Idee einer allgemeinen Weltausstellung, es fand eine großartige Agitation durch ganz England statt, deren unermeßliche Tragkraft der Prinz Albert begriff und in Verbindung mit der Society of arts die Ausführung übernahm, indem er sich an die Spitze der Bewegung stellte und auf glänzende Weise sich die Bewunderung und Dankbarkeit des Englischen Volkes, so wie einen Nachruhm in der Geschichte sicherte.

Der Ausstellung von 1851 zu London folgte die allgemeine Ausstellung 1852 von Dublin. Ganz nach dem Muster der Londoner war die Schlesische von 1852 zu Breslau, wenn auch en miniature eingerichtet. Es forderte Nordamerika ebenfalls seine Berechtigung, in die Reihe der gebildeten Völker aufgenommen zu werden durch die Weltausstellung von Newyork im Jahre 1853. Im Jahre 1854 fand die bis auf das Erscheinen der Cholera wohl gelungene glänzende Deutsche Ausstellung zu München statt, und endlich die diesjährige zu Paris, welche an Ausdehnung und Sehenswürdigkeit alle früheren übertrifft. Und doch ist der Reiz dahin, der Zauber ist geschwunden, die religiössittliche Weihe, welche den Grundzug der Englischen Ausstellung bildete und einen so feierlichen und ergreifenden Eindruck auf das Gemüth jedes Besuchers übte, ihn zu einer höheren Weltanschauung erhob, hat sich zu einer mehr prosaischen, menschlichen, profanen Auffassung verflüchtigt und jede ähnliche großartige Unternehmung ist für lange Zeit unmöglich gemacht. »Chaque chose meurt de son excès« (jedes Ding stirbt an Uebertreibung) hat sich auch bei dieser Gelegenheit wieder bewahrheitet; man merkt die Absicht und man ist verstimmt.

Der Hauptgedanke, welcher der Englischen Weltausstellung zum Grunde lag, einen Sieg des freien, nicht durch Zollschranken behinderten Handels über das Schutzzoll- und Prohibitiv-System, das noch schwerer auf Frankreich, wie auf England lastet und die Thätigkeit seiner gewerbfleißigen und kunstsinnigen Bewohner einengt, anzubahnen, hat auch den jetzigen Kaiser der Franzosen, der ein entschiedener Freetrader ist, bestimmt, der Weltausstellung zu Paris allen möglichen Vorschub zu leisten. Z. B. ist die Verkäuflichkeit in Frankreich für sämmtliche zur Ausstellung eingelieferte Gegenstände nachgelassen und ein Maximum von 20% des wirklichen Werthes für die Verzollung bestimmt worden mit Anempfehlung aller billigen Rücksichten und möglichen Erleichterungen bei der Ausführung; nach den neuesten Nachrichten scheint man selbst noch dieses Maximum herabsetzen und vielleicht den Verkauf ganz freigeben zu wollen. Alle Schutzzöllner sind daher von Anfang an sowohl in England (man denke an Colonel Sibthorp), wie in Frankreich, erbitterte Gegner der allgemeinen Weltausstellung gewesen: sie suchten ihrer Ansicht dadurch Anhänger zu verschaffen, daß sie die Fabrikanten vor den Gefahren warnten, die daraus hervorgehen würden, wenn man ihnen die Geheimnisse ihrer Verfertigung absähe. Es war daher in London noch streng verboten, in der Ausstellung zu zeichnen, sich schriftliche Notizen zu machen, ja man lief Gefahr, von den Aufsehern zurechtgewiesen zu werden, wenn man sich beikommen ließ, im Kataloge etwas mit Bleistift anzustreichen. Jetzt ist diese kindische Furcht geschwunden, die sich in London noch darin zeigte, daß man den Ausstellern anfänglich ausdrücklich verboten hatte, die Preise bei den Gegenständen zu vermerken. So groß ist die Macht des Vorurtheils, daß, während die Kaiserliche Ausstellungs-Kommission geradezu befohlen hat, an allen Gegenständen die Preise anzuheften, dies nur für die Raritäten hors de prix befolgt worden ist, und niemand bei den currenten Artikeln sich durch Angabe der Herstellungs- und Fabrikpreise compromittiren will, weil ihm sonst alle Wiederverkäufer und Kleinhändler die Kundschaft aufgesagt hätten.

Fragt man nach den weiteren Vortheilen solcher großartigen kostspieligen Ausstellungen und darnach, ob die Erfolge wirklich den Opfern entsprechen, so muß man besonders den Gesichtspunkt hervorheben, daß Tausende von den thätigsten, arbeitsamsten, unternehmendsten und einflußreichsten Menschen aus allen Ländern zusammengeführt werden, sich gegenseitig kennen und schätzen lernen: es wird ein Austausch der Kenntnisse, der Anschauungen, der Gefühle bewirkt, man gelangt zum Bewußtsein der gegenseitigen Abhängigkeit und Ergänzung, zur Humanität, zur allgemeinen Menschenliebe.

Ohne die Ausstellung zu Paris müßte man, um alle die Dinge, welche dort gezeigt werden, einzeln zu sehen und kennen zu lernen, ganz Frankreich, England und Deutschland, so wie einen guten Theil der übrigen Länder durchreisen und würde doch seinen Zweck nicht erreichen. Die Inhaber aller Fabriken sind in Folge mancher unangenehmen Erfahrungen schwierig in der Zulassung von Fremden; nicht nur daß die Arbeit dadurch gestört und aufgehalten wird, es ist auch nicht selten vorgekommen, daß Concurrenten die Gelegenheit benutzt haben, die besten Arbeiter abspenstig zu machen und für sich zu gewinnen. In den Elyseischen Feldern aber freut man sich über jeden Besucher, man bemüht sich, ihm die Einrichtung und die Wirkung der Maschinen zu erklären, die Eigenthümlichkeit und die besonderen Vorzüge des Fabrikats zu verdeutlichen. Ein Tag in der Weltausstellung, wohl angewendet, ersetzt wochenlange kostspielige Reisen. Ja noch mehr, indem z. B. die Rohstoffe aller Länder neben einander vorliegen, ist es möglich, sofort eine nutzbare Vergleichung anzustellen und die praktische Anwendbarkeit eines jeden aufzufinden. Den meisten Nutzen haben davon freilich die Mitglieder der Jury, denen sich alle Glasschränke öffnen, die alle Gegenstände befassen und erproben dürfen, denen die Aussteller verpflichtet sind, mündlich und schriftlich jede Auskunft zu ertheilen, jedes Geheimniß zu verrathen: unter solchen Bedingungen nur ist die Zulassung erfolgt.

Nicht nur die Fabrikherren, die Werkführer und die Arbeiter werden bei dem Besuch der Gewerbeausstellung neue Ideen gewinnen, auch die Kaufleute und Consumenten werden ihren Vortheil daraus ziehen, indem sie ihnen bisher unbekannte Erzeugnisse sehen und ihre Vortrefflichkeit würdigen. Den Fabrikbesitzern werden sich dadurch neue Absatzwege öffnen, erfolgreiche Geschäftsverbindungen werden angeknüpft und die Ausstellung hat nicht blos Anerkennung und Ruhm eingetragen, sondern auch einen neuen Schwung in dem Geschäfte und reiche Einnahmen herbeigeführt.

Daß die Handelsgeographie, die Statistik und die Nationalökonomie durch solche großartige Ausstellungen Riesenfortschritte machen, daß der Menschenfreund und Geschichtsforscher neue Materialien für seine Studien gewinnt, bedarf kaum erwähnt zu werden. Indessen liegen selbst die unmittelbaren Vortheile, welche durch Anregung des Wetteifers die Londoner Ausstellung für den Fortschritt des Gewerbfleißes in dem kurzen Zwischenraum von vier Jahren gebracht hat, bei der jetzigen Pariser Ausstellung auf der Hand und sind auch für weniger kundige Techniker augenfällig. Man erkannte, daß Frankreich durch seinen guten Geschmack in London das Feld behauptet hat, in Folge davon sind in England, Deutschland, Belgien, Amerika zahlreiche Zeichnenschulen entstanden, und haben die künstlerischen Bestrebungen im Gewerbefleiße ein weites Feld gewonnen. Frankreich dagegen hat 1851 eingesehen, daß seine Erzeugnisse durchweg viel zu theuer zu stehen kommen, daß unbeschadet der Güte der Fabrikate manche Vereinfachungen und Ersparungen in seine Industrie eingeführt werden können, wodurch ein größerer Absatz und eine lohnende Beschäftigung von mehr Arbeitern ermöglicht wird.

Zu den Resultaten eines solchen industriellen Wettkampfes, wie ihn uns die diesjährige Pariser Weltausstellung vorführt, gehört ferner, daß die Völker von gewissen Vorurtheilen zurückkommen und die eigene Ueberschätzung auf ein bescheidenes Maaß zurückgeführt wird. So haben 1851 Engländer und Franzosen sich verwundert gegenseitig angesehen und sich gefragt: Bist Du es, oder bist Du es nicht? Keiner hatte dem Anderen so viel Einsicht, so viel Geschick, so viel Tüchtigkeit zugetraut. Dasselbe ist jetzt in Paris namentlich mit Preußen vorgekommen. Est-ce bien la Prusse que nous voyons devant nous? fragen sich ganz verwundert die Französischen Besucher, wenn sie die Abtheilung Preußen betreten. Wenn man sich als Preuße zu erkennen giebt, kommt es vor, daß einem fast mit einem gewissen Neide zugerufen wird: dites donc, vous autres Prussiens avez envoyé de fameuses choses à notre exposition. Den Franzosen sind 1855 etwas die Augen über Preußen aufgegangen, sie haben Respekt vor Preußen bekommen.

Durch die Ausstellung von 1851 haben die Völker ihre gegenseitige eigenthümliche Aufgabe, ihr besonderes Feld der Thätigkeit erkannt, z. B., daß Amerika die ganze Welt ernähren, England sie bekleiden und Frankreich sie verschönern und erheitern kann. Die Franzosen haben ferner 1851 in England gelernt und ihren Nutzen daraus für 1855 gezogen, daß es möglich ist, im furchtbarsten Gedränge auf der Straße eine musterhafte Ordnung zu erhalten, daß das Ansehen der Polizei nicht unter ihrer Höflichkeit leidet, daß es die Pflicht jedes guten Bürgers und gesitteten Menschen ist, den Anordnungen der Obrigkeit willige Folge zu leisten. Man ist ferner von der Furcht zurückgekommen, daß ein großer Zusammenfluß von Fremden aus allen Weltgegenden die öffentliche Ruhe gefährden und Staatsumwälzungen hervorbringen könnte: es ist damals in London kein Wasser getrübt worden und wird auch diesmal in Paris Alles ruhig zugehen. Im Gegentheil, Gewerbfleiß und staatliche Ordnung sind unzertrennlich. Der Kaiser Napoleon III. zeigt der Welt, daß man nur die Arbeiter zu beschäftigen braucht, um sie geduldig wie die Lämmer zu machen.

Man hat wohl die Vortheile der Occupation von Deutschland in den traurigen Kriegsjahren von 1806—1813 gerühmt, auch die Invasion in Frankreich von 1813—1815 hat dort begeisterte Lobredner gefunden: man hat hervorgehoben, wie dadurch die Völker in gegenseitige Berührung getreten, zum gegenseitigen Austausch ihrer Ideen gekommen sind. Alle diese Vortheile werden ohne die Gräuel und Verwüstungen des Krieges, ohne Mord und Blutvergießen weit sicherer durch die Weltausstellungen herbeigeführt.

Der Befehl, eine Weltausstellung zu Paris im Jahre 1855 zu eröffnen, wurde vom Kaiser am 8. März 1853 gegeben; es wurde darin bestimmt, daß die alle 5 Jahre wiederkehrende Ausstellung Französischer gewerblicher Erzeugnisse für 1854 wegfallen und mit der Weltausstellung von 1855 verbunden werden sollte. Schon am 10. Februar 1853 war der Grundstein zu einem prächtigen Gebäude gelegt worden, das zu den nationalen Ausstellungen und für die Volksfeste dienen sollte. Die Herstellung dieses Gebäudes war einer Gesellschaft übergeben worden, welche dazu ein Kapital von 13 Millionen Franken zusammenbrachte, indem die Regierung ein Minimum von 4 pCt. Zinsen garantirte und der Gesellschaft das Gebäude für 35 Jahre zur Benutzung überließ. Als Platz für das Gebäude wurde das Carré Marigny in den Elyseischen Feldern überwiesen; es wurde zu diesem Zwecke 100,000 Quadr.-Metres Land der Stadt Paris, welcher die Elyseischen Felder gehören, für eine jährliche Rente von 1200 Franken abgekauft. Während in London Ein Gebäude die gewerblichen Erzeugnisse aller Nationen aufnahm, sind in Paris vier Gebäude dazu bestimmt, was den Total-Eindruck wesentlich schwächt. Diese vier Gebäude sind:

1) Das Hauptgebäude, auf die solideste Weise aus Stein erbaut, 254 Metres lang, 110 Metres breit und 35 Metres hoch, wird erleuchtet durch eine große Glaskuppel von oben und 600 Fenster, welche rings herum vertheilt sind.

2) Eine lange Gallerie, 1200 Metres lang, die Annexe, ein provisorisches Gebäude, das im Winter wieder weggenommen werden soll, mit gemauertem Fundamente, sonst aus eisernen Ständern und Krystallglas. Die Annexe geht aus von dem Place de la Concorde, folgt dem Laufe der Seine und geht bis nach Passy; hier sind vorzugsweise am vorderen Ende die Rohstoffe, am hinteren die Maschinen aufgestellt, welche durch eine Anzahl Dampfmaschinen, die neben der Annexe an der Seine aufgestellt sind, in Gang gebracht werden.

3) Das Hauptgebäude ist mit der Annexe durch eine provisorische Gallerie verbunden, von welcher eine Brücke über die Landstraße nach Passy nach dem früheren Panorama Langlois führt, das für 500,000 Franken par expropiation forcée abgekauft ist. Das Panorama Langlois ist dann wieder durch ein Seitengebäude mit dem eigentlichen Hauptgebäude verbunden.

4) Das Palais des beaux-arts am anderen Ende der Annexe auf der entgegengesetzten Seite der Landstraße, bestimmt für die Aufnahme der Zeichnungen, Kupferstiche, Gemälde und Statuen aus Gyps, Marmor, Zink und Bronze.

Landwirthschaftliches.

Ernte-Bericht aus dem mittleren Netzdistrikt, den 14. September. Neben den vielen allgemein gehaltenen Berichten Ihres Blattes über den Ausfall der diesjährigen Ernte wünschte ich Ihnen möglichst bestimmte Zahlen zu geben, gestützt auf die Ergebnisse meiner eigenen Wirthschaft. Ich werde diese letzteren selbst unten mittheilen und dann die Abweichungen angeben, welche ich hinsichtlich der Ernte in hiesiger Gegend überhaupt auf Grund meiner eigenen Beobachtungen, so wie der Erkundigungen bei mehreren Nachbarn als wahrscheinlich halte. Die Zahlen aus meiner eigenen Wirthschaft sind auf folgende Weise entstanden: für die Körnerernte sind die eingefahrenen Fuder- und Mandelzahlen, so wie die stattgehabten Probedrusche zu Grunde gelegt, mit Berücksichtigung der Abweichungen auf den einzelnen Feldern, so weit sie der Augenschein erkennen kann. Für das Stroh war hauptsächlich die eingefahrene Fuderzahl maßgebend. Kartoffeln, Rüben und Heu konnten nur im Allgemeinen geschätzt werden. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß diese Zahlen allerdings keinen Anspruch auf volle Genauigkeit machen können, die aber auch namentlich hinsichtlich der Körner erst nach vollendetem Ausdrusche überhaupt möglich ist.

Bei der jetzt hier folgenden Zusammenstellung der Erträge meines Gutes ist eine Durchschnittsernte als 100 angenommen. Die Ernte des vorigen Jahres, deren Erdrusch-Resultate jetzt genau bekannt sind, habe ich, ebenfalls nach Procenten einer Durchschnittsernte berechnet, zur Vergleichung daneben gesetzt.

Rübsen	1855 = 42 pCt.	— 1854 = 70 pCt.
Weizen	50 "	— 121 "
Winter-Roggen	80 "	— 128 "
Sommer-Roggen	80 "	— 103 "
Gerste	100 "	— 72 "
Hafer	100 "	— 121 "
Erbsen	100 "	— 103 "
Rübstroh	40 "	— 70 "
Weizenstroh	128 "	— 107 "
Winter-Roggenstroh	70 "	— 125 "
Sommer-Roggenstroh	70 "	— 120 "
Gerststroh	100 "	— 95 "
Haferstroh	100 "	— 110 "
Erbsstroh	80 "	— 107 "
Kartoffeln	100 "	— 93 "
Rüben aller Art	95 "	— 100 "
Heu	100 "	— 88 "

Was die Ernte der ganzen Gegend betrifft, so schätze ich sie bei Weizen, Sommer-Roggen, Hafer, Kartoffeln und Rüben gleich der meinigen; dagegen bei Winter-Roggen nur auf 75%, Gerste 90%, Erbsen, die anderwärts durch Mehltau stark gelitten haben, 75%; beim Stroh überhaupt 75% und beim Heu kaum auf 50% einer Durchschnittsernte. Was das letztere anlangt, so ist zwar im Allgemeinen der Graswuchs viel besser gewesen als im vorigen Jahre. Bei weitem die meisten Wiesen liegen aber im Netzbruche und diese haben bei dem anhaltend hohen Wasserstande der Netze vom Winter an bis jetzt sehr gelitten. Und gerade von den besten zweischürigen, welche dicht an der Netze liegen, hat ein sehr großer Theil in diesem Jahre gar nicht geschnitten werden können, während von einem anderen nicht unbedeutenden Theil das schon gewonnene Heu bei einem plötzlichen Steigen der Netze im Sommer fortgeschwemmt und verdorben ist. Außerdem hatten wir während der Heuernte sehr ungünstiges Wetter und jetzt ist (zum Theile die Folge der in hiesiger Gegend stark auftretenden Cholera) ein sehr fühlbarer Mangel an Arbeitskräften, so daß wir mit allen Feldarbeiten im Rückstande sind. Daß das Tagelohn seit einem Jahre ganz enorm gestiegen, theilen wir wohl mit den meisten Gegenden.

Wenn nun die obigen Zahlen das Ernteergebniß der einzelnen Früchte darstellen, so ist daraus allein noch kein Urtheil über die Gesammternte zu gewinnen, welche doch nur über die Gestaltung der Lebensmittelfrage entscheidet. Wenn z. B. auf einem Gute 300 Morgen mit Roggen und 50 Morgen mit Hafer bestellt werden, so ist es selbstredend, daß auch die beste Hafernte eine schlechte Roggenernte nicht auszugleichen vermag, um so weniger, als ein Scheffel Hafer nicht nur in Geld, sondern auch in seinen Nahrungstheilen nur den halben Werth eines Scheffels Roggen hat. Wenn ferner eine Mißernte an Heu oder Stroh eintritt, so wird sie allerdings eine gewisse Ermäßigung des Viehstandes zur Folge haben, aber doch nie ihr selbst entsprechend; ein Theil des Ausfalles wird immer durch Körner ersetzt werden müssen, welche also weniger zur menschlichen Nahrung verwendet werden können.

Um nun das Verhältniß der diesjährigen Ernte in ihrer Gesammtheit festzustellen, habe ich sowohl von meiner diesjährigen Ernte als auch der als Durchschnitt angenommenen alle einzelnen Erträge an Körnern, Stroh, Hackfrüchten und Heu auf Roggenwerth reduzirt, und zwar mit Zugrundelegung der von Koppe aufgestellten Verhältnißzahlen. Das Ergebniß dieser Berechnungen war

bei Körnern	1855 = 78 pCt.	— 1854 = 113 pCt.
beim Stroh	79 "	— 116 "

Die Gesammternte dieses Jahres aber ist 86% oder ungefähr $\frac{6}{7}$ einer Durchschnittsernte, während die Gesammternte des vorigen Jahres 107%, als 21% mehr als dieses Jahr, betrug. Das Verhältniß der vorjährigen zur diesjährigen ist demnach ungefähr wie $1 : \frac{4}{5}$.

Für die ganze hiesige Gegend aber wird sich das Verhältniß wegen des sehr bedeutenden Ausfalles an Heu und Erbsen weit ungünstiger herausstellen, und ich glaube nicht, daß man die Gesammternte dieses Jahres höher als zu $\frac{2}{3}$ einer Durchschnittsernte für die hiesige Gegend wird annehmen können, oder wenig mehr als die Hälfte der vorjährigen.

(Landw. Hdlsbl.)

Ernte-Aussichten in Rußland.

Pernau, den 7. September. In Folge der lohnenden Verwendung, welche unsere Landleute im vorigen Jahre für Flachs nach Memel fanden, und auch an guter Aussaat kein Mangel war, ist auch in diesem Frühjahr in unserer Gegend reichlich Leinsamen ausgesäet worden, und unter günstigen Umständen hätten wir hier eine sehr reiche Ernte von Flachs und Leinsamen zu erwarten gehabt. Leider aber sind die Witterungs-Verhältnisse in diesem Sommer jeder Gattung von Sommerkorn sehr ungünstig gewesen; der seit der ersten Hälfte des Juni eingetretene Regenmangel, welcher bei großer Hitze 6 bis 8 Wochen anhielt, hinderte die Pflanzen im Wachsen, und sind dieselben oft gänzlich verdorrt; auf den höher gelegenen Feldern ist daher auch alles Sommerkorn als mißrathen zu betrachten, und nur in den niedrigen, feuchten Gegenden und wo mitunter Gewitterregen die Felder erfrischte, ergiebt sich ein mittelmäßig guter Ertrag, und ist also die Ernte von allem Sommerkorn und namentlich von Gerste, Hafer, Leinsamen und allen Hülsenfrüchten als eine schlechte zu betrachten und das Quantum des neuen Leinsamens wird mithin weit geringer als im vorigen Jahre sein. Die Qualität dieses Leinsamens, wenngleich feinkörnig, soll mitunter ganz gut aber auch bunt fallen, worüber man indessen erst besser wird urtheilen können, sobald mahrere Proben zum Vorschein kommen werden. Sollten sich Preise in Riga auf einen mäßigen Stand stellen, so glaubt man, daß hier der neue Samen zu 6 a 6½ SR. pr. To. incl. der Tonnen einzukaufen sein wird, zu welchem Preise sich die Tonne Leinsamen, vollbändig, in einer Matte emballirt, incl. Landfracht a 125 Kop. angenommen, auf circa 8 SR. 86 Kop. a 9 SR. 38 Kop. in Riga calculiren würde.

(Ldw. Hdlbl.)

Vermischtes.

Breslau, den 20. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 9 Personen, als daran gestorben 3 und als davon genesen 8 Personen polizeilich gemeldet worden.

Redactions-Correspondenz.

Nach Berlin. Herrn F. B. Zur Aufnahme ungeeignet.

Der Königliche Divisions-Kommandeur Herr General-Lieutenant v. Brandt Excellenz hat nach beendigtem diesjährigen Herbst-Manöver die Geneigtheit gehabt, mir zum Behuf weiterer Mittheilung an die betheiligten Bewohner des Kreises seinen besonderen Dank für die den Truppen der 10. Division bei Gelegenheit dieses Manövers entgegengebrachte freundliche Bereitwilligkeit und Zuvorkommenheit, auszudrücken. Ich entledige mich dieses Auftrages mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß auch von Seiten der Kreiseingesessenen mit nicht geringerer Dankbarkeit die wohlwollende Rücksichtsnahme anerkannt worden ist, welche die Königlichen Truppen und ihre Führer, so weit es irgend angänglich war, den Interessen jedes Einzelnen gewidmet haben, und wodurch neben fast gänzlicher Beseitigung von Flurbeschädigungsansprüchen die gegenseitigen Beziehungen des Grundbesitzes und der Königlichen Truppen von Neuem in erfreulicher Weise gefördert und befestigt worden sind.

Posen, den 20. September 1855.

Der Landrath Posener Kreises.
v. Hindenburg.

Angekommene Fremde.

Vom 22. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Staatsanwalt Groß aus Samter; die Kaufleute Seiffge aus Berlin und Neumann aus Stettin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Mielęcki aus Smulsk und v. Mielęcki aus Popowice; Gubernial-Sekretair Gins aus Warschau.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Tafelski und Kaufmann Rogozinski aus Sobota.

HOTEL DE BAVIERE. Lieutenant und Gutsbesitzer Bieneck aus Conitz; Gymnasiast Buhrweg aus Bromberg; die Kaufleute Brockner aus Annenwalde und Wieland aus Insterburg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Żydowo, v. Żółtowski aus Myszkowo, v. Sempołowski aus Gowarzewo und v. Wilczyński aus Krzyżanowo; die Gutsbesitzersfrauen v. Węgierska aus Samter und v. Budziszewska aus Grabkowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Fürst Woroniecki aus Wierzenica und Berndt aus Dombrowka; Frau Gutsbesitzer v. Moraczewska aus Chaławy; Gutspächter Treppmacher aus Wulka und Dekan Połczyński aus Obornik.

HOTEL DE PARIS. Dr. philos. Plebański aus Pudewitz; Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; verwittwete Frau Steuer-Rath Freymann und Frau Greiner aus Chodziesen.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Pflaum aus Glogau; Forst-Kandidat Just aus Ostrowo; Oekonom Leporin aus Reichenbach; die Gutsbesitzer v. Moszczeński aus Breczyca, v. Moszczeński aus Karsk, v. Moszczeński aus Brześć und v. Przespolewski aus Smardy.

BRESLAUER GASTHOF. Bilderhändler Bassi aus Parma und Orgelspieler Leonardi aus Sideli.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag: **Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Akten von Auber.

Für die Abgebrannten zu Unruhstadt (Karge) ist ferner bei uns eingegangen: 3) A. v. M. 1 Rthlr.

Posen, den 22. September 1855.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Alma mit dem Herrn Kreisgerichts-Dolmetscher und Aktuar Anton Pepiński von hier, zeigen wir unseren Verwandten und Freunden ergebenst an.

Wreschen, den 21. September 1855.

G. Gay nebst Frau.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und durch die **Gebrüder Scherk**sche Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen zu beziehen:

Archiv für Preußisches Strafrecht.

Herausgegeben durch **Goltdammer,** Ober-Tribunals-Rath.

III. Bandes **Viertes** Heft.

Inhalt:

1) Ueber das Verfahren bei negativen Kompetenz-Konflikten. Art. 9. des Gesetzes vom 3. März 1852. Von Herrn Ober-Tribunals-Rath Voitus. 2) Beiträge zur künftigen Strafprozeß-Ordnung für Preußen. Von Herrn Ober-Staatsanwalt v. Tippelskirch zu Stettin. (Fortsetzung.) 3) Non bis in idem. Von Herrn Dr. Albert Friedrich Berner, Professor in Berlin. 4) Beiträge zu der Lehre von der Verbrechens-Konkurrenz. Von Herrn Dr. Richard John, Privat-Docenten an der Universität Königsberg. 5) Ueber die Behandlung civilrechtlicher Vorfragen im Kriminalprozeß. Von Herrn Staatsanwalt Dr. Küßner zu Bartenstein. 6) Untersuchungs-Verhandlungen mit Taubstummen. Feststellung der Zurechnungsfähigkeit. 7) Ueber den Begriff des Diebstahls im Gasthause. 8) Ueber den Begriff des „zum Nachtheil des Eigenthümers, Besitzers oder Inhabers.“ 9) Mittheilungen aus den Schwurgerichts-Verhandlungen. 10) Mittheilungen aus der Praxis der Gerichtshöfe und Staats-Anwaltschaften.

Preis pro Jahrgang 1855 (III. Band, 6 Hefte) **5 Rthlr.**

Alle 2 Monate erscheint 1 Heft.

☞ **Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den I. u. II. Band (Jahrgang 1853 u. 1854) für 6⅔ Rthlr.; mit Ablauf dieses Jahres tritt der Preis von 5 Rtlrn. pro Jahrgang wieder ein.**



Intelligenten Landwirthen und Gutsbesitzern

empfehle ich zur Herbst- und Winterzeit meine Buchhandlung für Gewerbe, Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft, nebst Allgemeiner landwirthschaftlich-technischer Leih-Bibliothek und landwirthschaftlich-technischem Journal-Zirkel (über 1500 Bände und 60 Zeitschriften, Deutsch, Engl. und Französ.) für ein Abonnement zu resp. 2½, 4 und 6 Rthlr.

Vollständige Kataloge, die die Abonnements- und sonstigen Bedingungen enthalten, sind auf frankirtes Verlangen durch meine Gewerbe-Buchhandlung gratis zu beziehen.

Berlin. Reinhold Kühn, 33. Leipzigerstr. 33.

Die Schuldner der Mathilde Vetterschen Konkursmasse werden von dem unterzeichneten Kurator hierdurch ersucht, den Betrag ihrer Schuld binnen 14 Tagen an das Depositorium des hiesigen Königlichen Kreisgerichts bei Vermeidung der Klage einzuzahlen.

Guderian, Justizrath.

Zur Stenographie.

Den Freunden dieser Kunst zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Montag den 1. Oktober Abends 8 Uhr im Schulgebäude der Allerheiligenstraße einen neuen stenographischen Kursus eröffnen werde. Derselbe wird für ein Honorar von pränumerando 4 Rthlr. 24 Stunden enthalten. Anmeldungen dazu werden in der Buchhandlung von **Em. Mai,** Wilhelmsplatz Nr. 4., angenommen.

G. Rosenthal,
Vorsteher des stenographischen Vereins.

Syphilitische Krankh., Harn u. Geschlechtsl., Flechten. **Dr. August Löwenstein**, Gerberstr. 13. Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5.

Bekanntmachung.

Der am 27. d. M. anstehende Holzverkaufstermin wird hiermit aufgehoben und ein anderweitiger Termin anberaumt werden.

Posen, den 22. September 1855.

Königliche Regierung. III.

Bekanntmachung.

Die unter dem Rathhause befindlichen, gegenwärtig an den Kaufmann Tichauer verpachteten Keller, sollen auf die Zeit vom 1. Januar 1856 bis ultimo Dezember 1858 an den Meistbietenden vermiethet werden.

Der Lizitations-Termin ist auf den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause vor dem Stadt-Sekretair Herrn Plichta anberaumt worden.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, den 11. September 1855.

Der Magistrat.

Möbel-, Wagen- und Geschirr-Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Montag den 24. September c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab in dem Hause **große Gerberstraße Nr. 52.** zwei Treppen hoch

ein herrschaftliches Mobiliar,

bestehend aus Mahagoni-, birkenen und elsenen Möbeln,

als: **1 gut erhaltener Mahagoni-Flügel,** Kleider-, Wäsche- u. Küchen-Spinde, Damen-Schreibtisch, Herren-Bureau, Sopha's, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Bilder, Glas-, Porzellan-, kupferne, messingne und diverse Metallgeschirre, mehrere Flinten, Küchen-, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe; ferner **1 leichten, ganz verdeckten Kutschwagen (Landare), 1 leichte, ganz verdeckte Britschke, gute Sielen-Geschirre mit neusilbernen Beschlägen** und diverse andere Zuggeschirre öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Kahn-Auktion.

Mittwoch den 26. September c. Mittags 12 Uhr werde ich **im Bureau der Kleemann**schen **Verwaltung, Schifferstraße Nr. 9.,**

den zur Kaufmann Kleemannschen Nachlaß-Masse gehörigen Oderkahn XI. Nr. 167.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Meinen hierselbst belegenen Gasthof nebst Garten und Kegelbahn, unmittelbar an der durchführenden Brätz-Pinner Chaussée belegen, will ich aus freier Hand sofort verkaufen. Das Wohngebäude und die Stallung sind im guten Stande, Keller, eine Kupferschmiede-Werkstatt und Kegelbahn sind massiv und neu. Das Grundstück eignet sich auch zur Anlegung einer Brauerei.

Neustadt b. P., den 12. September 1855.

Auguste Klitz geb. Binsemeier.

Die seit dem 1. Juni d. J. eröffnete höhere Töchterschule zu Gnesen beginnt ihren Winter-Kursus am 1. Oktober mit 3 Klassen, und können sich Mädchen von 8 bis 15 Jahren zur Aufnahme melden. In dem mit der Anstalt verbundenen Pensionate ist ebenfalls noch Raum für mehrere Zöglinge vorhanden, und erlaube ich mir dies den geehrten Eltern mit dem Bemerken anzuzeigen, daß die Pensionairinnen neben der sorgfältigsten häuslichen Pflege unter liebevoller Obhut einer geprüften Gouvernante stehen und jede Gelegenheit sowohl zu geistiger, als auch musikalischer Ausbildung finden werden. Die Unterrichts-Sprachen sind: Polnisch, Deutsch und Französisch. Religion ertheilt für die Evangelischen die Gouvernante; für die Katholiken hat diesen Gegenstand ein beliebter kath. Geistlicher zu übernehmen die Güte gehabt.

Gnesen, den 20. September 1855.

A. Rother, Dirigent der Anstalt.

Berlin, Techow's Hôtel,
Mohrenstraße 64., vis à vis Wilhelmsplatz, empfiehlt elegant eingerichtete Zimmer pro Tag von 10 bis 20 Sgr.

Visitenbillets

werden in meinem **Lithographischen Atelier** in **Italienischer, Englischer** und **Gothischer Schrift** mit dem **feinsten Diamant** gestochen und auf dem **feinsten Carton** angefertigt.

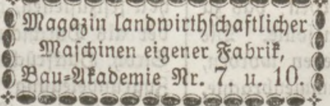
Valentin Hebanowski,
Wilhelmsplatz Nr. 4.
neben Hôtel du Nord.

GUANO

vom Lager **des Oekonomie-Raths Herrn C. Geyer in Dresden** befindet sich allein **echt** in **Posen** beim

Spediteur **Moritz S. Auerbach.**
Comptoir: Dominikanerstraße 7.

Eine sehr gute Netzbrucher Kuh ist zu verkaufen kl. Gerberstraße Nr. 7.



C. BEERMANN in Berlin

empfiehlt

Maschinenbau-Anstalt, Köpnickerstraße Nr. 71.



Roßwerke mit Dreschmaschinen nach GARRETT für 2 Pferde. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte, Klee, Raps 2c. Bedienung: Durch 4 Männer oder Weiber. Preis der Dreschmaschinen: 110 Rthlr. Preis der Roßwerke: 150 Rthlr., zusammen und vollständig 260 Rthlr. Leistung: Je nach der Getreideart 4 bis 8 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreien Ausdrusch.

Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte und Klee. Betrieb: Durch 3 Mann mittelst Kurbeln und 2 Menschen zum Einlegen und Wegräumen. Getriebe und Lager: Stahl. Gewicht: 6 Centner. Preis: 100 Rthlr. Leistung: 1½ Wispel Körner pro Arbeitstag. Raum zum Betriebe ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite.

Rüben-Schneide-Maschinen nach SAMUELSON. Doppelwirkend.

Anwendung: Für jede Art Rüben und Kartoffeln; nach einer Seite gedreht, schneiden diese Maschinen Würfelschnitte, nach der anderen Seite bewegt, Scheiben. Betrieb: Mit Schwungrad und Kurbel durch geringe Kraftanwendung eines Menschen, da eine Schneide nach der andern wirkt. Gestell: Eisen. Schneidende Theile: Stahl. Gewicht: 3½ Centner. Preis: 50 Rthlr. Ertrag: 35 Scheffel Würfel pro Stunde. Aufschüttung: Ein Trichter von starkem Eisenblech in Verbindung mit einem eisernen Erdgitter, wodurch fremde Körper vor dem Schneiden abgesondert werden. — Diese Maschine mit Holzgestell 35 Rthlr.

Amerikanische Raden- und Saatkorn-Reinigungs-Maschinen.

Betrieb: Durch einen Menschen. Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte 2c. Gewicht: 1½ Centner. Preis: 40 Rthlr. Leistung: 1 Wispel stündlich bei einer Menschenkraft.

Stahl-Schrotmühlen nach WHITMEE & CHAPMAN.

Anwendung: Für jede Art Getreide und Hülsenfrüchte. Betrieb: Durch einen oder zwei Menschen. Gestell: Eisen. Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. Gewicht 3¼ Centner. Preis 50 Rthlr. Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. Befestigung: Mittelst dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Bock an den Fußboden geschraubt wird. Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

Butter-Maschinen nach LAVOISY, neueste Konstruktion der Pariser Ausstellung.

Diese Maschinen liefern in einigen Minuten mit möglichst wenig Rückstand Butter von bester Qualität. Preis einer Maschine zur Herstellung von 9 Pfund Butter auf einmal: 14 Rthlr., von 1 Pfd. 6 Rthlr.

Häckselmaschinen nach RANSOME & SIMS, 36 Rthlr.
" " CORNES, 70 Rthlr.
Mähe-Maschinen nach HUSSEY & GARRETT, 240 Rthlr.
Roßwerke nach GARRETT, für 1 Pferd, 125 Rthlr.
" " für 2 Pferde, 150 Rthlr.
Reihen-Säe-Maschinen nach GARRETT, 140 Rthlr.
Pferdehacken nach GARRETT, 140 Rthlr.
Englische Pflüge nach BUSBY mit Kolter und Rädern, 40 Rthlr.

Amerikanische Adler-Pflüge:
Für schwersten Boden "
" mittel "
" leichten "
" Grasland
} 15 Rthlr.
Amerikanische Wendepflüge, 19 Rthlr.
Ein Kolter 2 Rthlr., eine Radstelze 2 Rthlr.

(Beilage).

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. Königl. Preuß. u. Königl. Bayr. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN-OEL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRAEUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = **charakteristischen** Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettartikeln unbestritten den **ersten Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**schen privilegirten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste **Erhaltungs- und Verschönerungsmittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen und Falsificate** = hervorruft, wollen die geehrten Konsumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **Dr. Borchardt** (Kräuterseife), **Dr. Hartung** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade) und **Dr. Souin de Boutemard** (Zahn-Pasta); so wie auch auf die Firma unseres betreffenden alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst genau achten.

Alleiniges Depot für Posen in der Handlung von **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße, so wie auch für **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** C. F. Beleites; **Chodziesen:** Kämmerer Breite; **Czarnikau:** E. Wolff; **Filehne:** Heim. Brode; **Fraustadt:** C. W. Werner's Nachfolger; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** Rudolph Mützel; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Kosten:** B. Landsberg; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** J. L. Hausen; **Lobsens:** L. P. Elkisch; **Meseritz:** A. F. Groß & Comp.; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Cohn & Comp.; **Pinne:** A. Lewin; **Pleschen:** Joh. Nebesky; **Rawicz:** J. P. Ollendorff; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolff Cohn; **Schneidemühl:** J. Eichstädt; **Schönlanke:** C. Leffmann; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.:** Mor. Müller; **Trzemeszno:** Wolff Lachmann; **Wollstein:** D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Der von dem Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus von Berlin,

approbirte

Brust-Syrup

Preis à $\frac{1}{1}$ Flasche 2 Rthlr., à $\frac{1}{2}$ Fl. 1 Rthlr.	Preis à $\frac{1}{1}$ Flasche 2 Rthlr., à $\frac{1}{2}$ Fl. 1 Rthlr.

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau, gegen **jeden veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen** u. s. w. ist in **Posen** nur allein echt zu haben bei **J. Zbąski,** Breslauerstraße Nr. 34. und in **Schwerin a./W.** in **E. H. Cohn's Buchhandlung.**

Nr. 60. Beachtungswerth! Nr. 60.

Durch vortheilhaften Einkauf bin ich im Stande, echte schwere Schlesische Leinwand (rein Leinen) sowohl, als auch leinene Damastgedecke, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Bettdrillich und Zwillich aller Art aufs Preiswürdigste einem geehrten Publikum zu empfehlen.

Leopold Hirschfeld,
Nr. 60. alten Markt Nr. 60.

Zink zu Bedachungen.

Die Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb in Breslau hat sich Modelle des Französischen Bedachungs-Systems, sowohl für die einfache Bedachung als auch für Terrassen, aus Paris kommen und danach welche nachbilden lassen, die in ihren Depots überall den Herren Architekten, Bauherren, Bau-Unternehmern, Klempnern zur gefälligen Ansicht stehen; auch werden alle weitern Erklärungen, die für nöthig befunden werden könnten, gern hinzugefügt. (Sie bietet den Herren Architekten und Bauherren die Details-Zeichnungen und Kosten-Ueberschläge an und werden solche gratis auf Anfragen zugeschickt.)

Seitdem die Schlesische Aktien-Gesellschaft das Zink-Walzwerk „Martha-Hütte" in Betrieb genommen, ist es ihr Streben gewesen, in diesem Werk das Walz-System einzuführen, welches den Ruf und die Bedeutung der Gesellschaft „Vieille-Montagne" in Frankreich, Belgien, England und Amerika begründet hat. Der in Martha-Hütte verarbeitete Rohzink ist erster Qualität, da er aus den besten Zinkhütten Schlesiens hervorgeht, und beweist die gegenwärtige Vorzüglichkeit der Bleche die Sorgfalt, welche die Gesellschaft darauf verwendet, ihre Produkte auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu erheben.

Der **Sitz der Gesellschaft** ist in **Breslau,** Gartenstraße Nr. 34. a.

Sie hat in allen größeren Städten Deutschlands Lager von ihren Zink-Blechen errichtet und dabei die Preise sehr günstig gestellt.

Niederlage in Posen bei Herrn H. Cegielski.

Der General-Direktor der Gesellschaft:
J. Marche.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung, habe ich die Ehre die ergebene Anzeige zu erneuern, daß mein Depot mit allen üblichen Dimensionen von Zinkblechen (nach Rheinl. Maaß) stets assortirt ist, und ich dieselben zu Fabrikpreisen, mit Hinzurechnung der Transportkosten von Breslau, verkaufe.

Tabellen, Zeichnungen, vergleichende Entwürfe für Bedachungen in Zink, Schiefer und Ziegeln liegen in meinem Lokal zur Einsicht aus.

H. Cegielski.

Das Manufaktur- und Seidenwaaren-Lager

von

K. LISZKOWSKI

befindet sich von heute ab **Wilhelmsstraße Nr. 12.** neben der Konditorei des Herrn Prevosti.

Posen, den 8. September 1855.

Die Tuch-Handlung

von

S. HEIMANN KANTOROWICZ

befindet sich jetzt **alten Markt Nr. 72.** unweit der Kolskischen Apotheke.

Neueste chemische Erfindung für Spiritusfabrik-Besitzer!

Auf dem Felde der chemischen Wissenschaft ist es mir gelungen, jetzt die Kartoffeln gänzlich ohne Malz und ohne den geringsten Zusatz von Getreideschroot beim Einmaischen in Anwendung zu bringen, und kann in jeder solide eingerichteten Spiritusfabrik ohne große Anlagen mit dem größesten Vortheil ausgeführt werden. Durch diese Einmaischungs-Manipulation werden die Kartoffeln so fein zerkleinert, daß beim Einmaischen auch das allerkleinste Stückchen Kartoffel in Schleim, dann in Zuckerstoff verwandelt wird, und maischt in einen Maischraum von 5000 Preuß. Quart 10,800 Pfund Kartoffeln ein. Diese 10,800 Pfund Kartoffeln liefern 69,712 % Spiritus nach Tralles. Ein Maischverfahren, was auch der allerkleinste Brennereibesitzer mit dem größten Vortheil in Ausführung bringen kann.

Die Anweisung mit der dazu erforderlichen Gährung ist gegen portofreie Einsendung von 5 Thalern Pr. Cour. beim Brennerei-Inspektor **W. Dabruck,** Jauerstraße in **Liegnitz,** Pr. Schlesien, zu haben.

Durch Uebung ist es mir gelungen, an den bisherigen Patent-Feder-Matratzen eine Veränderung durch Windung, Stellung und Binden derselben anzubringen, wodurch größere Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit erreicht ist.

Fertige Körper sind in meiner Werkstatt zur Ansicht und empfehle dieselben.

F. Sturtzel, Tapezirer, Wilhelmsstr. 26.

Holländische Speckheringe

empfing und empfiehlt als etwas Vorzügliches

J. Korach, Wronkerstraße Nr. 7.

Das Commissions-Lager meines allerfeinsten, direct aus Constantinopel bezogenen Türkischen Rauchtabaks zu 1 Rthlr. 5 Sgr. pr. 1 Pfd. Preuss. Gewicht befindet sich bei den Herren **D. L. Lubenau Wwe. & Sohn** in Posen.

Carl Herrmann in Krakau.

Gelben Russischen Lichter-Talg

empfing in Kommission und offerirt zu billigsten Preisen, doch nur Faßweise

M. Bergas, Graben Nr. 3.

Feinstes raffinirt. Rüböl

verkauft bei Abnahme von 10 Pfund zum billigsten Engros-Preise

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie zu Posen, Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

אתרוגים לולבין והדסים

werden für Rechnung יתומי ר' מאיר נייפעלד verkauft bei **Meyer Gutmacher.**

Posen, im September 1855.

Offerten von Kartoffel-Stärke, naß oder trocken zu liefern, nimmt unter Beifügung von Proben entgegen **C. A. Frenzel,** Posen, Wasserstraße Nr. 27.

Berliner Kuhkäse,

à Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., offeriren in guter Qualität

Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 7.

Frische grüne Pomeranzen bei **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.



Thee-Anzeige.

Unter den jüngst direkt bezogenen Thee's neuester Ernte befinden sich sämmtliche Sorten in reichhaltigster Auswahl von höchst feinem und kräftigen Aroma; ganz besonders empfiehlt Pecco-Blüthen-Thee von selten vorkommender Güte, à 1 Rthlr. 10 Sgr. und 2 Rthlr. d. Pfd.

Ostindische Theehandlung en gros u. en detail von **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt.

Arac de Goa, à 20 Sgr. das Quart, bei **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Moderne Hüte für Herren und Knaben, Regenschirme in Baumwolle und Seide, Atlas-Shlipse, Handschuhe, Chemisettes und Kragen am Allerbilligsten bei

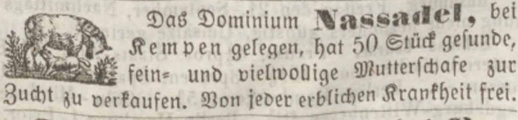
Gebr. Korach, Markt Nr. 38.

NB. Gardinen-Bronzen, Fenster-Rouleaux und Wachstuch-Teppiche werden, um damit zu räumen, unter den Fabrikpreisen verkauft.

Operngucker

mit vorzüglich guten Gläsern empfehlen sehr billig

Gebr. Korach, Markt Nr. 38.



Das Dominium **Nassadel,** bei Kempen gelegen, hat 50 Stück gesunde, fein- und vielwollige Mutterschafe zur Zucht zu verkaufen. Von jeder erblichen Krankheit frei.

Das Dom. Posadowo bei Neustadt bei Pinne hat 200 fette Hammel zum Verkauf.

Ein fast neuer eiserner Kanonenofen mit Röhren ist Friedrichsstraße Nr. 24. im 2. Stock zu verkaufen.

Uhren-Ausverkauf am alten Markt Nr. 81. 1 Tr. bei Herrn R. Behnisch.

Unterzeichneter erlaube mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich heute eine frische Zusendung verschiedener Sorten Uhren in neuer Façon erhielt, und von heute an während den letzten Tagen des hiesigen Jahrmarkts unter dem Fabrikpreise verkaufen werde, als: Schlaguhren von 1 Rthlr. 15 Sgr. an, Rahmenuhren von 1 Rthlr. 25 Sgr. an, Weckeruhren bester Qualität mit vergoldeten Porzellanschildern, zu 1 Rthlr. 24 Sgr., circa 50 bis 60 Stück alte, noch in gutem Zustande befindliche verschiedene Sorten Uhren, von 15 Sgr. an bis 1 Rthlr. Auch können daselbst 10 bis 12 Stück Packkisten und Fässer verkauft werden.

Jakob Schuster, Uhrenfabrikant.

= Zu verkaufen =

Kahn-Utensilien, als: Segel, Anker, Oefen von Gußeisen, Taue und Leinenzeug, Ruder und Segelkasten, Rohr zu Bauten und oval geformte alte Dachziegeln bei **F. Barleben,** kl. Gerberstraße Nr. 106. a.

Ein gut erhaltenes Billard mit einem dazu gehörigen Satze großer Bälle und den dazu erforderlichen Queues, und ein fast noch neues, bequem und elegant eingerichtetes Schank-Repositorium sind sofort zu kaufen bei dem Gastwirth **Wendlandt** in Rogasen.

Einen erfahrenen und thätigen Wirthschafts-Verwalter weiset nach der General-Bevollmächtigte A. v. Grabowski in Uchorowo bei Mur.-Goślin.

Ein junger Mann, Buchhalter in einem hies. Handlungshause, in allen schriftl. Arbeiten routinirt, wünscht die Führung von Büchern und Correspondenzen in den Abendstunden zu übernehmen. Reflektirende belieben ihre Adressen sub H. L. in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 20. Septbr. Die Marktpreise des Kartoffel Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

14. Septbr.	43½ Rt.	ohne Faß.
15. "	ohne Geschäft	
17. "	45 u. 43⅞ Rt.	
18. "	43¼ Rt.	
19. "	42½ u. 42 Rt.	
20. "	42½ u. 43 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Berlin, den 21. September. Wind: Nordost. Witterung: schön. Weizen: nicht verändert. Roggen: loco knapp und besser bezahlt; für 82 Pfd. 87½ Rt., 82⅞ und 82--83 Pfd. 88 Rt. p. 2050 Pfd. — Termine Anfangs matt und niedriger, dann zu anziehenden Preisen gehandelt und fest schließend. Oelsaat: in guter Qualität fortwährend beachtet Rüböl: entschieden fester, und im Werthe anziehend. Spiritus: auf kurze Lieferung sehr angenehm und steigend; spätere Termine Anfangs vernachlässigt und niedriger, schließen ebenfalls wieder fester.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 116–130 Rt., hochb. und weiß 122–134 Rt., untergeordnetere Waare 95–115 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 87–88½ Rt., schwimmend 86–88 Rt., p. September 86 Rt. bez. u. Br., 85½ Rt. Gd., p. September-Oktober 83–83¾–½ Rt. bez., 83½ Rt. Br. u. Gd., p. Oktober-November 81¼–82¾ Rt. bez., 82½ Rt. Br. u. Gd., p. November-Dezember 80⅓–81½ Rt. bez. u. Br., 81¼ Rt. Gd., p. Frühjahr 79½–80¼ Rt. bez., 80 Rt. Br. u. Gd.

Gerste, große loco 54–60 Rt.

Hafer loco nach Qualität 34–38 Rt.

Erbsen, Kochwaare 75–82 Rt., Futterwaare 70 bis 74 Rt.

Rapps und W.-Rübsen 135–132 Rt. B., 128–132 Rt. Gd.

Rüböl loco 19⅙ Rt. Br., 19 Rt. Gd., p. September-Oktober 18⅔, 18⅝–19 Rt. bez. u. Br., 18⅞ Rt. Gd., p. Oktober-November 18¾ Rt. anfangs bez., 19 Rt. Br., 18⅝ Rt. Gd., p. November-Dezember 19 Rt. Br., 18¾ Rt. Gd., p. April-Mai 18⅔ Rt. Br., 18 7/12 Rt. Gd.

Leinöl loco 18 Rt. bez. u. Br., 17¾ Rt. Gd., p. September-Oktober 17¾ Rt. Br., 17⅓ Rt. Gd.

Hanföl loco 17½ Rt. Br., 17 Rt. Gd., p. September-Oktober 17 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 43½ Rt. bez., mit Faß 44 Rt. bez., p. September 43¾–44¾ Rt. bez., 45 Rt. Br., 44½ Rt. Gd., p. September-Oktober 39¼–40 Rt. bez. u. Br., 39½ Rt. Gd., p. Oktober-November 37¼ Rt. Br., 37 Rt. bez. u. Gd., p. November-Dezember 35½–¾ Rt. bez. u. Br., 35½ Rt. Gd., p. April-Mai 35½–¾ Rt. bez., 36 Rt. Br., 35½ Rt. Gd. (Edw. Hdlsbl.)

Stettin, den 21. Sept. Das Wetter war in den letzten Tagen warm und schön und begünstigte die Feldarbeiten. Die Ernte von Halmfrüchten ist in Norddeutschland und Frankreich vollständig beendet und in Großbritannien und Irland sind augenblicklich nur noch wenige Felder nicht gemäht. Die Kartoffelernte, mit der man in Norddeutschland jetzt überall vollauf beschäftigt ist, gewährt im Allgemeinen einen größeren Ertrag als voriges Jahr, da die Krankheit meist nur das Kraut ergriffen hat. Auch der zweite Heuschnitt ist, wo nicht die Ueberschwemmungen der Flüsse die Wiesen versumpft haben, gut ausgefallen und er bietet einigermaßen Ersatz für die erste diesjährige Heu- und Klee-Ernte, die in unseren Nachbarprovinzen großentheils durch Regengüsse fast ganz vernichtet wurde. Die Stoppelgewächse, Turnips, Klee rc. werden durch die warme trockne Witterung sehr begünstigt, besonders aber ist dieselbe den Zuckerrüben nöthig, welche bis jetzt zwar quantitativ eine gute Ernte versprachen, jedoch sehr arm an Zuckergehalt waren.

Die Lage des Geschäfts hat im Allgemeinen in dieser Woche wenig Veränderung erfahren. Der Abzug nach dem Inlande fehlt noch immer fast ganz, da die Süddeutschen Märkte aus ihrer Nähe versorgt werden, und die Schweiz zeigt ebenfalls noch keinen Bedarf. Wahrscheinlich wird in dieser Saison Süddeutschland, welches eine reichliche Ernte gemacht hat, nicht genöthigt sein, von hier Beziehungen von Brodfrüchten zu machen. Gerste dürfte aber später nach Baiern gehen, da dieselbe dort zu steigenden Preisen (fl. 20) gefragt ist. Schlesien wird von Ungarn mit Roggen und auch mit Weizen versorgt und tritt hier also deshalb nicht als Käufer auf. Zum Export seewärts aber sind unsere Preise noch zu hoch. Dieselben haben deshalb bei dem beschränkten Kreis, den unser Platz zu versorgen hat, bei wenig größeren Offerten als vorher, einen Rückgang erfahren, der fast eben so rasch und eben so bedeutend als die vorhergehende Steigerung war und sind für Weizen 6 a 8 Rthlr., für Roggen 5 a 6 Rthlr. niedriger als Anfangs der Woche. Der Englische Markt war etwas höher, besonders für Mehl, da für Frankreich nach diesem Artikel lebhafte Frage war. Dort wie in Frankreich hofft man noch immer mit ziemlicher Leichtigkeit den Ausfall durch die Zufuhren aus den Vereinigten Staaten decken zu können.

In den letzten Tagen mehrten sich hier die Anerbietungen von Weizen aus verschiedenen Gegenden sehr bedeutend. Von Magdeburg, Königsberg rc. sind Offerten hier am Markt, auch eine Ladung Aegyptischer Weizen wird zu 57 s K. F. u. Aff. ausgeboten, p. Sept.-Okt. wird für 88–89 Pfd. gelb Durchschnitts-Qualität 124 Rt. gefordert, doch nicht über 120 Rt. geboten, do. p. Frühjahr 120 Rt. Br.

Roggen ist heute ohne Leben, loco 82 Pfd. p. Sept. 82½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 81 Rt. bez. u. Br., spätere Termine bis Frühjahr 80 Rt. Br.

Weizen-Mehl extra-superfein p. To. 44 s fr. Bord. Roggenmehl I. 6½ Rt. p. Ctr. fr. Bord, Alles unversteuert.

Gerste, Hafer und Erbsen unverändert, ohne Umsatz.

Von Winterrübsen ist eine kleine Partie von Stralsund abgeladen frei hier p. Conn. zu bezahlen, zu 124 Rt. gehandelt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
112 a 120	82 a 87	58 a 59	36 a 40	76 a 80 Rt.

Rappskuchen 2½ Rtl. Br.

In Rüböl heute noch kein Geschäft und letzt bezahlte Preise bleiben Brief. Die Holländischen Märkte sind dafür stiller.

Von Spiritus kommen jetzt bereits größere neue Zufuhren heran. Der Consum bleibt ziemlich stark und die Preise sind deshalb bis jetzt nicht wesentlich gewichen. Die Brennereien beginnen jetzt ihre Thätigkeit mit aller Kraft und das schöne Wetter begünstigt das Aufnehmen der Kartoffeln. Wie schon oben gesagt, liefern dieselben einen größeren Ertrag als im vorigen Jahre und wir können deshalb in den nächsten Monaten außergewöhnlich großen Spirituszufuhren entgegensehen. Die Spiritusvorräthe hier und in Berlin sind klein, nur in Magdeburg sollen sich größere Läger befinden. Nach dem Rhein fehlt der Abzug, da derselbe sich vom Oberrhein versorgt, wo die Preise wesentlich niedriger als hier stehen. Loco ohne Faß ist 8½ % Br., p. Sept.-Okt. 9⅜ % bez., p. Frühjahr 10¼ %.

Nach der Börse. Weizen sehr flau, 30 Wspl. von Magdeburg 90 Pfd. abgeladen p. Conn. 120 Rt. bez., loco 88–89 Pfd. gelb. 125–124½ Rt. bez., 90½ Pfd. gelb. p. 90 Pfd 130 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 124 Rt. Br., do. p. Frühj. 118 Rt. Br., 115 Rt. Gd.

Roggen flau, loco neuer 84 Pfd. p. 82 Pfd. 84 Rt. bez., Kleinigkeiten neuer 82 Pfd. p. 82 Pfd. 82 Rt. bez., 83 Pfd p. 82 Pfd. 83½ Rt. bez., 1 Anmeldung 82 Pfd. 82 Rt. bez., p. Sept. 81½ Rt Gd., p. Sept.-Okt. 81 Rt. bez., 80 Rt. Br., p. Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 80 Rt. Br., p. Frühj. 79½ Rt. Br., 79 Rt. Gd.

Gerste 74–75 Pfd. Pomm. p. Frühj. 58 Rt. bez.

Hafer, loco 52 Pfd, 39 Rt. Br.

Erbsen, kleine Koch- 76 a 80 Rt. Br.

Rübsen, kurze Lieferung 122 Rt. bez.

Rüböl flau, loco 18⅓ Rt. bez. u. Br., p. Sept. 18⅓ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 18⅓ Rt. bez. u. Br., 18⅙ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 18⅓ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 18⅓ Rt. Br., 18⅙ Rt. bez., p. April-Mai 18½ Rt. Br. ohne Kauflust.

Spiritus matt; am Landmarkt ohne Faß 8¾, ⅝ % bez., loco ohne Faß 8½ % bez., kurze Lieferung ohne Faß 8½ % bez., p. Sept. 8¼ % Br., p. Sept.-Okt. 9¾ % bez., ohne Faß 9⅛ % bez., p. Okt.-Nov 10¼ % Br., 10⅛ % bez., p. Nov.-Dez. 10⅜ % bez., 10¼ % Br., p. Frühj. 10½, 10½ % bez. u. Gd., 10¼ % Br.

Metalle. Roheisen, die Zufuhr belief sich in dieser Woche von Schottland auf 36,000 Ctr., der Markt war leblos, Nr. 1 64 a 66 Sgr. nach Brand zu notiren. Blei 11 Rt. Banka-Zinn 46 Rt. Zink 7⅓ Rt. bez. Kupfer ohne Handel.

Leinöl, loco incl. Faß 18 Rt. gef., schwimmend 17⅔ Rt. bez., p. Okt 17¾ Rt. bez. Baumöl, Malaga loco 20 Rt. transf. bez. u. Br., Sevilla auf Lief. 19 1/12 Rt. transf. bez. Sonnenblumenöl 18½ Rt. bez. u. Br. Thran, blanker Berger 40 Rt. Br.

Breslau, den 20. Sept. Die Temperatur ist bei trübem Himmel wieder wärmer geworden. Am frühen Morgen + 10°. — Auch heute war der Verkehr am hiesigen Markte ein sehr geringfügiger, es fehlte an allgemeiner Kauflust, und nur zu etwas ermäßigten Preisen konnten in Roggen Verkäufe zu Stande gebracht werden, an Offerten fehlt es nicht, da aus Ungarn sowohl, als auch aus dem Innern unserer Provinz Zufuhren eintreffen. Weizen in den exquisiten Gattungen war heute sehr gesucht und holte sehr hohe Preise. Mittel-Sorten dagegen sind stark angeboten, aber nur zu sehr billigen Preisen anzubringen. Hafer, Gerste und Erbsen ziemlich unverändert, aber eher etwas höher im Preise anzunehmen.

Wir notiren: Weizen weißer 100–130 Sgr., exquisiter bis 170 Sgr. bez., gelber 100–125 Sgr., exquisiter 165 Sgr. bez., Roggen 86 Pfd. neuer 115 Sgr., 85 Pfd. alter 112 Sgr., 84 Pfd. 110–109 Sgr. zu machen und zu haben. Gerste 60–67 Sgr. Erbsen 86 bis 92 Sgr. Hafer neuer 36–38, alter 42 Sgr.

Oelsaaten unverändert, exquisite Gattungen fehlen. Wir notiren: Winterrapps 130–140–146 Sgr., exquisite bis 150 Sgr., Winterrübsen und Aveel 125, 132, 138–144 Sgr., Sommerrübsen 118, 122–125 Sgr.

In Kleesaamen waren in neu weiß einige kleine Pöstchen zugeführt und holte, da es superfeine Waare, bis 21½ Rt. Von Auswärts kommt es matter. Wir notiren: mittel 15½–16⅔, fein 18–19, superfein 20–21 Rt.

An der Börse. Roggen fest, wegen zu hoher Forderungen wenig Geschäft. p. Sept. 85½ Br., 85 Gd., p. Okt. 84½ Gd., 85½ Br., Nov. 85 Br., 84 Gd., Dez. ebenso, April-Mai 84½ Br., 83½ Gd.

Spiritus bei matter Stimmung wenig gehandelt, loco 18 5/12 a ⅓ bez., 18½ Br., Sept. 18¼ Br., Okt. 17⅙ Br., Nov. 16⅙ Br., Dez. 15¼ Br., Jan.-Febr.-März 15¼ Br., April-Mai 15½ Br.

Rüböl ohne Aenderung, Umsätze sind nicht bekannt geworden.

Von Zink wurden gestern ein paar 1000 Ctr. loco und ab Bahnhof Königshütte umgesetzt. Ersteres zum Durchschnittspreis von ca. 7 1/12 Rt. und letzteres zu 6 Rt. 28 Sgr.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 18¼ Rt. Gd.

Breslau, den 20. Sept. Preise der Cerealien,

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen	165–170	100	80 Sgr.
Gelber dito	160–164	100	80 "
Roggen . . .	109–111	106	102 "
Gerste	67–70	65	64 "
Hafer	43–44	38	36 "
Erbsen . . .	92–94	88	86 "

(Br. Handelsbl.)

Telegr. Getreide-Börsen-Berichte.

Hamburg, den 21. September. Weizen u. Roggen stille. Oel angeboten, p. Oktober 38⅝, p. Mai 37¼, Kaffee, fest. Zink, 2000 Ctr. loco 14 13/16.

Witterungszustände in Danzig
vom 14. bis 20. September 1855.

Freitag:	Wind SO., schönes Wetter.
Sonnabend:	" W., Regen den ganzen Tag.
Sonntag:	" SW., schönes Wetter, windig.
Montag:	" W., Regen den ganzen Tag.
Dienstag:	" NW., trübe und feuchte Luft.
Mittwoch:	" NW., schönes Wetter, Nachmittag Himmel bezogen.
Donnerstag:	" NO., schönes Wetter und warm.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 21. Septbr. Vorm. 10 Uhr 3 Fuß 8 Zoll,
" 22. " " 10 " 3 " 8 "

Berliner Börse vom 21. und 20. September 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 21.	vom 20.
Pr. Frw. Anleihe	4½	100½ B	100½ B
St.-Anl. 1850	4½	100¼ bz	100¼ bz
- - 1852	4½	100¼ bz	100¼ bz
- - 1853	4	95 B	95 bz
- - 1854	4½	100½ bz	100½ B
Präm.-Anleihe	3½	108½-109¼b	108¼-½ bz
St.-Schuldsch	3½	85¾ bz	85⅝ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	-	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	85¼ G	85¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	00½ B	100¾ B
- - -	3½	— —	83½ G
K. u N Pfandbr.	3½	97½ bz	97½ bz
Ostpreuss. -	3½	— —	93 bz
Pomm. -	3½	97¾ G	97¾ bz
Posensche -	4	— —	102⅜ B
- neue -	3½	94¼ B	94¼ bz
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	90½ bz	91 B
K. u. N. Rentbr.	4	97½ bz	97 bz
Pomm. -	4	98¼ B	98¼ bz
Posensche -	4	95⅝ bz	95⅝ B
Preussische -	4	95½ G	95½ bz
Westph. R. -	4	97 B	97 bz
Sächsische -	4	96¾ B	96¾ B
Schlesiche -	4	95⅞ bz	95⅝ bz
Pr Bkanth.-Sch	4	117¾ B	117¾ bz
O.-D. B O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅞ G	108¾ G

Eisenbahn-Aktien.

		vom 21.	vom 20.
Aach.-Düsseld.	3½	88¼ B	88¼ B
- - Pr.	4	— —	— —
- II. Em.	4	— —	— —
- Mastricht.	4	48¼-47½bz	47 G
- - Pr.	4½	92½ B	92½ bz
Amst.-Rotterd.	4	84-84½b,G	85½ B 85 G
Belg. g. Pr.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	84½ B	84¾-85 bz
- - Pr.	5	102½ G	102½ G
- II. Em.	5	101¾ bz	101¾ bz
Dtm.-S. P.	4	89½ B	90 B
Berlin-Anhalt.	4	162½ bz	163 bz
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	115½ bz u G	116½ bz
- - Pr	4½	101¼ B	101¼ B
- II. Em	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd	4	97¼ B	97¼ B
- Pr. A. B.	4	— —	— —
- - L. C.	4½	99¾ B	99¾ B
- - L. D.	4½	99 bz	99½ B
Berlin-Stettiner	4	170¾ bz	173¼ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	132½ B a)	133-½ bz b
Cöln-Mindener	3½	165-164½bz	165½-166bz
- - Pr.	4½	101 bz	101 B
- II. Em.	5	103¼ B	103¼ bz
- -	4	92½ bz	93 bz
- III. Em.	4	92½ bz	93 bz
Düsseld.-Elberf.	4	110 bz	111 bz
- - Pr.	4	91¾ B	91¾ B

		vom 21.	vom 20.
Düsseld.-E. Pr	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	114½ bz	115, 18½, 16
- - Pr	3	274½ B	— — [bz
Kiel-Altonaer	4	—	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	158½ 57½ 58	159½ 60,59¾
Magd.-Halberst.	4	— — [bz	— — [bz
Magd.-Wittenb	4	49½ B	49½ B
- - Pr.	4½	99 B	99 B
Mainz-Ludwh.	4	c)	119-119¾bz
Mecklenburger	4	67¼-68¾-67	67½-67¾ bz
Münst.-Ham.	4	94 B [bz	93½ B
Neust.-Weissb.	4½	140 B	141½ bz
Niederschl.-M.	4	93 B	93 B
- - Pr.	4	93¾ B	94¼ B
Pr. I. II. Sr	4	92¾ bz	93 bz
- - III. -	4	92¾ B	93 B
- - IV. -	5	100½ bz	— —
Niederschl. Zwb	4	— —	61½ B
Nordb. (Fr. W.)	4	57½-¼-⅝ b u	57¼-¾ bz uB
- - Pr.	5	— — [G	— —
Oberschl. L. A.	3½	215 B	— —
- - B.	3½	182½ bz	— —
Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	83½ B	83½ bz
- - D.	4	91¼ bz	91¼ B
- - E.	3½	81 bz	81 bz
Prz. W. (St.-V.)	4	46 B	46 B
- Ser. I.	5	100 G	— —
- - II.	5	99¼ B	— —
Rheinische	4	107½ bz	107¾-108bz
- (St.) Pr.	4	107½ B	108 bz
- - -	4	92 bz	91¾ B

		vom 21.	vom 20.
Rhein. v. St. g.	3½	83¾ B	83¾ B
Ruhrort.-Cref.	3½	85 G	85 G
- - Pr. I.	4½	99¼ bz	99¼ B
- - -	4	89 bz	89 bz
Starg.-Posener	3½	92½ bz	92½ bz
- - Pr.	4	91¾ B	91¾ B
- - -	4½	99½ etw bz	99½ B
Thüringer	4	111-112 bz	112 bz
- Pr.	4½	100¼ B	100¼ B
- III. Em.	—	99½ B	99½ bz
Wilhelms-Bahn	4	172½ bz	173 bz
- Neue	-	150 B	150½ B
- Pr	4	91½ bz	91½ B

Ausländische Fonds.

		vom 21.	vom 20.
Braunschw. BA.	4	125½ G	125 bz u G
Weimarsche -	4	113 bz u G	114 bz
Darmst. -	—	114 Af 113b	d)
Oesterr. Metall.	5	67¼ B 67 G	67¼-½ bz uB
- 54er PA.	4	87⅜ B	87½-⅝ bz
- Nat.-A.	5	71 bz	71⅛-⅜ bz
Russ.-Engl.-A	5	96½ bz	96½ B
- 5 % Anleihe	5	84¼ bz u B	84½ bz u B
- Pln. Sch.-O.	4	73¼ B	73¼ bz
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III Em.	—	91⅝ B	91⅝ B
Poln. 500 Fl. L.	4	81¼ B	81¼ B
- A. 300 Fl.	5	— —	— —
- B. 200 Fl	—	19 G	19 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	37¾ bz	37¾ G
Badensche 35Fl.	—	25¼ etw bz	25 G
Hamb. P.-A.	—	62¾ G	62¾ G

a) Neue 119½ bz. b) Neue 119 G. c) 119-119¾ bz. d) 114½-115-114½ bz.

Die Börse war in matter Haltung und die Course meist etwas niedriger bei geringem Geschäft.

Breslau, den 20. September. Oberschlesische Litt. A. 216¼ B. — G. Litt. B. 182¼ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger — B. 132 G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 173¼ B. — G. Neisse-Brieger 79¼ B. — G. Oesterreichische Banknoten 90¾ B. — G. Polnische Bank-Billets — B. 90½ G. Dukaten — B. 94¾ G. Louisd'or — B. 108½ G.

Die Stimmung an heutiger Börse war günstiger als gestern und wurden namentlich Nordbahn und alte Freiburger höher bezahlt.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Freitag den 21. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stimmung nicht besonders günstig, Umsätze gering.

Schluss-Course. Preuss. 4½proc. Staats-Anl. 101 Br. Preussische Loose —. Oesterreichische Loose 101⅛ 3procent. Spanier 30. 1proc. Spanier 18⅛. 5proc. Russen —. Berlin-Hamburger 115¾. Cöln-Mindener 165 Mecklenburger 67. Magdeburg-Wittenberge 48¾. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101¾ Br. Cöln-Minden 3. Prior. 93¼ Br. London lang 13 Mk. 1¼ sh. not., 13 Mk. 2¼ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4⅝ sh. bez. Wien 86½. Disconto 5–5½ Procent.

Frankfurt a. M., Freitag den 21 September, Nachmittags 2 Uhr. Matte Haltung für Fonds und Aktien bei unbelebtem Geschäft.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 109½. Preuss. Kassenscheine 105½. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 59⅞. Ludwigshafen-Bexbach 160¼. Frankfurt-Hanau 91½. Berliner Wechsel 105¾. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 117¼. Pariser Wechsel 93⅛. Amsterd. Wechsel 99⅜. Wiener Wechsel 104. Frankf. Bankantheile 121½. Darmstädter Bank-Aktien 286. 3proc. Spanier 31¾. 1proc. Spanier 19⅜. Kurhessische Loose 37¾. Badische Loose 43¾. 5proc. Metalliques 65⅝. 4½proc. Metall. 58½. 1854er Loose 84¾. Oesterr. National-Anlehen 69⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 202. Oesterr. Bankantheile 1090.

Verantw. Redakteur: C. G. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.